

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnement-Preis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herkunfts- —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 60.

Sonnabend den 25. März.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“ mit seinen wöchentlichen Beigaben „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung höflichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der „Merseburger Correspondent“ ist als Organ der liberalen Partei in weiten Kreisen bekannt und wird auch ferner in der Wahrnehmung der Interessen der freisinnigen Sache seine vornehmste Aufgabe erwidern. Diese Stellung eines Rückzeuges des Liberalismus berechtigt uns, angeichts der drohenden Auflösung des Reichstags, der die Neuwahlen voraussichtlich auf dem Fuße folgen, an unsere Freunde und Gönner die Bitte zu richten, ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des Merseburger Correspondenten nach Kräften geltend zu machen. Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich unterstützen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Ausdrägern und 1 Mk. bei unseren Abholstellen. Alle Postanfragen und Postboten, unsere Ausdräger, sowie die Abholstellen nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen.

Die Redaction.

*** Ahlwardt.

Als Ahlwardt aus der einfachen Zelle in Pözen-See, wo er sich nach seinem Geständniß so wohl befunden, in den Reichstag kam und, erst vorsichtig, dann immer dreister werdend, die Flügel reichte, beflagte er sich über das Lachen auf der linken Seite; aber sehr bald mußte er mit komischer Verzweiflung ausrufen: Rechter Hand, linker Hand — alles ver- tauscht. Man lachte auch auf der Rechten, bei den Beschüßern dieses Reiches des Vaterlandes. Und wir sind auch heute noch der Meinung, nichts ist gegen über Kreaturen des Sumpfes, in den uns die Herren Stöcker und Gen. hineinführen möchten, weniger angebracht, als das Pathos. Pathologie zu treiben ist nicht Sache des Reichstags; wer da auftritt, muß es nicht gefallen lassen, mit dem Maße des praktischen Verstandes gemessen zu werden. Für dieses Maß ist Ahlwardt zu klein — das bezeugt ihm selbst Stöcker. Der Anlaß zu den unerhörten Vorgängen, die sich am Dienstag und Mittwoch im Reichstage abgepielt haben, war ein Wort Ahlwardt's bei der ersten Verathung des Gesetzentwurfs betreffend das Militärpensionsgesetz. Ahlwardt wollte sich der Invaliden annehmen. Nach der Stöcker'schen Lehre kammt alles Uebel von den — Juden. Ahlwardt behauptete also frischweg, die Börsenjuden hätten die Schuld, daß der Invalidenfonds und also auch die Bezüge der Invaliden nicht größer geworden; sie hätten nicht dulden wollen, daß die Regierung große Kapitalien in die Hände bekäme. Zur Erklärung auf Grund des stenographischen Berichtes aufgefordert, kam Ahlwardt natürlich in's Gedränge. Er sollte be- weisen, was er behauptet. Er sprach von elf Aktienstücken, die er — nach Wien — produciren werde, das eine mit der Unterschrift des jetzigen preussischen Finanz- ministers. Der Reichstag wollte die Aktienstücke sofort sehen und gab Ahlwardt 24 Stunden Zeit zur Herbei-

schaffung der Belege. Er hat am Mittwoch eine erste Serie seiner „Aktienstücke“ vorgelegt: es waren alte Scharfeln, die sich auf Verhandlungen der Diebstahls-Gesellschaft mit den rumänischen Eisenbahnen bezogen, und eine seit 15 Jahren gedruckte Broschüre R. Meyer's. Zwei Centner Aktienstücke hatte Ahlwardt in Aussicht gestellt mit der lächerlichen Behauptung, daß nicht die elf Blätter, von denen er früher ge- sprochen, sondern nur das sorgfältige Studium dieser ganzen Makulatur die Wahrheit seiner Behauptungen erweisen könnte, daß mit Hilfe der großen Börsen- juben das deutsche Volk um Hunderte von Millionen betrogen worden sei. In der Broschüre R. Meyer's handelte es sich gar nicht um die Höhe des Invaliden- fonds, sondern um die Anlage der Mittel des Fonds in jinstagenden Papieren. Selbst das weiß Ahlwardt nicht, obgleich er diese Broschüre wie einen Schatz hütete. Er weiß auch nicht, daß der Reichstag im Jahre 1875/76 ähnliche Anklagen gegen die Ver- waltung des Invalidenfonds zum Gegenstand einer eingehenden Enquete in der Budgetcommission unter Vorsitz des Herrn v. Bennigsen gemacht hat. Von dem Einfluß großer „Börsenjuden“ ist da gar nicht die Rede. Es handelte sich lediglich darum, daß die nahezu vollständige Anlegung des Fonds ohne Zu- ziehung der besonderen Verwaltung desselben schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes „auf alleinige Anord- nung des Reichsfinanzramts“ erfolgt war und zwar in Papieren, aus denen eine Minorität von 4 von 21 Stimmen einen möglichen Kurverlust von 18 Millionen Mark herleiten wollte. Alles das hat mit den Ahlwardt'schen Behauptungen gar nichts zu thun. Ahlwardt hatte freche Behauptungen aufgestellt ins Blaue hinein und ohne von den thatsächlichen Verhältnissen auch nur eine blasse Ahnung zu haben. In antisemitischen Versammlungen, wo die Ständaljuden ihre Drogen feiert, findet dergleichen begeisterte Aufnahme. Im Reichstage verlangt man Beweise. Das war Ahl- wardt's Unglück. Er meinte am Mittwoch: Ich hatte das Bedürfnis, gewählt zu werden, weil ich wusste, daß ich hier (im Reichstage) durchaus eine Noth- wendigkeit war. Die antisemitische Bewegung ist nicht durch einen Deutschen, nicht durch den Hof- prebiger Stöcker gemacht. Er hat nur das hohe Ver- dienst, das auch die Nachwelt anerkennen wird, die im Volke schummernden Instincte zu wecken. Schuld an der Bewegung sind allein die Juden. Ueberall sieht man, daß Alles arm wird und nur der Jude sich mit Millionen bereichert. Das ist die Ursache des Antisemitismus. — Das ist der ganze Ahlwardt. Das Lob Stöcker's, der sich besittelt hatte, den un- bequemen Schüler von seinen Rockschößen abzuschütteln, ist das Beste in seinen Reden. Auch damit traf er den Nagel auf den Kopf, daß er behauptet, Stöcker habe nur die Absicht, den Lohn seiner Thätig- keit für die konservative Partei einzu- heimfen. Die konservative Partei hat die Juden- hege in ihr Programm aufgenommen, um mit dem antisemitischen Wind ihr led geworbenes Schiff wieder flott zu machen. Sie hat übersehen, daß man den Antisemitismus entweder ganz ablehnen oder mit seinen „Ausfchreitungen“ — ist nicht der Antisemitismus eine einzige Ausfchreitung? — annehmen muß. Sie erfährt jetzt, daß, wer Pech anfaßt, sich besudelt. Die Herren Stöcker, Hammerstein u. Gen. spielen jetzt die Entrückelten. Die „Kreuzzeitung“ will sich Ahlwardt „drei Schritt vom Leibe“ halten. Gleichzeitig aber stellt sie die lächerliche Behauptung auf, man habe es den Konservativen heimjageln wollen, daß sie einen Antrag gegen die Niederlassung auswärtiger Juden eingebracht hätten! Als ob wir Freisinnigen für die auswärtigen Juden schwärmen! Wir schwärmen weder für die auswärtigen, noch für die inländischen Juden, sondern für Recht und Gerechtig- keit. Wir fürchten die Einwanderung auswärtiger Juden um so weniger, als nach der letzten Volks- zählung die Zahl der Juden in Deutschland in den letzten fünf Jahren nicht gewachsen ist, sondern ab- genommen hat. Sie betrug 1885 1,20 pCt., 1890 nur noch 1,15 pCt. Also deßhalb keine Feindschaft.

Dergleichen Thorheiten richten sich selbst. Wichtiger scheint uns die Frage, wie sich die Konservativen in Zukunft nach den Vorgängen der letzten Tage zu dem Antisemitismus stellen werden und vor Allem die, ob die Wähler, die jetzt den Bannerträger des wahren Antisemitismus in seiner ganzen Glorie gesehen haben, ihrerseits die Konsequenzen daraus ziehen. Gerade mit Rücksicht auf die Wähler haben auch wir es für eine „Nothwendigkeit“ gehalten, daß Ahlwardt in den Reichstag gewählt wurde und seine Leistungen haben diese Ueberzeugung bestätigt.

Politische Uebersicht.

Ein Sturmhauf gegen das französische Kabinet war für den Donnerstag im Anschluß an den Panama-Befreiungsprozeß wieder einmal in Aus- sicht genommen. Millevoye hatte für diese Sitzung die Interpellation eingebracht, welche rechtlichen und parlamentarischen Folgen aus der Betheiligung Frey- cincts, Floquet und Clemenceau an der Panama- Affaire entstehen könnten. Hubbard hatte im Vor- aus erklärt, hierbei die Auflösung der Kammer be- antragen zu wollen. Das Ministerium hat beschloffen, zu erklären, es übernehme für die Vergehen früherer Minister keine Verantwortung. Der Ministerherr beschloß ferner, den Abgeordneten Delahaye aufzu- fordern, die 104 angeblich beschonenen Parlamentarier endlich zu nennen. — Die Panama-Enquete- commission hat in ihren weiteren Vernehmungen u. a. Martin, einem Mitarbeiter der „Aibre Parole“, verhört. Derselbe behauptete, Lessps habe ihm 25 000 Francs für Betheiligung von Deputirten gegeben. Lessps habe um die Nachschaffen Reinolds und Barbes gewußt. Ueber den vielgenannten X. befragt, erklärt Martin, die Commission würde den Namen in acht Tagen kennen. Viele seien zu Unrecht ver- dächtigt. Arten habe zwar Betheiligungen begangen, einen großen Theil des Geldes aber in die eigene Tasche gesteckt. Die Commission beschließt mit 15 gegen 14 Stimmen im Prinzip, ausgezehretere Voll- machten von der Kammer zu verlangen. — Cröpi läßt in der „Reforma“ die Behauptung mehrerer klerikaler und französischer Blätter, er habe sich durch Baron Reinold besetzen lassen, für eine elende Verleumdung erklären. — Vor dem Justiz- polizeigericht begann am Mittwoch der Prozeß gegen die Administratoren der Sociétés de Dépôts, Donon, Gantier und Baron Poisson, wegen Vertheilung fiktiver Dividenden und Betrugs. Eine Anzahl Aktionäre hatte auch gegen die übrigen Administratoren, darunter gegen Charles Lessps, Klage erhoben, dieselbe jedoch beim Beginn der Ver- handlungen zurückgezogen. — Das am Dienstag ge- fällt Urtheil im Panamabefreiungsprozeß bedeutet noch keineswegs einen Abschluß der Panama- Affäre, sondern nur eine weitere Etappe in derselben. Allerlei Enthüllungen sind für die nächste Zeit an- gekündigt, und zweifellos hat noch so mancher Parla- mentarier Ursache, solche Enthüllungen zu fürchten. So groß auch die schon im Einzelnen bekannt ge- worden Betheiligungsummen sind, sie reichen doch bei weitem nicht heran an die Summen, welche von den Panamageldern weit über die Kosten des Unter- nehmens hinaus vergeudet worden sind. Es ist nicht hierüber Klarheit geschaffen ist, kann von einer Ver- friebigung des Gerechtigkeitsgeföhls keine Rede sein. — Die Leichenfeierlichkeit für Jules Ferry im Palais Luxemburg in Paris hat am Mittwoch Nachmittag unter überaus zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Das auswärtige Amt hatte eine offizielle Einladung an das diplomatische Corps ge- richtet, in Uniform der Leichenfeier beizuwohnen. Der englische, der italienische und der spanische Bot- schafter, zahlreiche Mitglieder aller anderen Botschaften und Gesandtschaften hatten dieser Einladung Folge geleistet. Von der deutschen Botschaft waren Bot- schaftrath v. Schoen, Secretär Graf Wedel, Attaché Freiherr von Landen und der Militär-Attaché Baron v. Sueskind erschienen, nur die russische Bot-

Schaft blieb demonstrativ fern. Von dem Palais du Luxembourg wurde der Sarg nach dem St. Bahnhofs übergeführt.

Die Forderung des allgemeinen Stimmrechts ist in Schweden in neuerer Zeit mit so großem Nachdruck erhoben worden, daß die Regierung sich genötigt gesehen hat, derselben ernstlich näher zu treten. Staatsminister Bokström erkannte in der Mittwochsitzung der zweiten Kammer offen das Dringende der Frage an, verlangte aber, daß sich zunächst die Kammern darüber einigen. Die Regierung müsse ernstlich untersuchen, wie man die Forderung der Ausdehnung des Stimmrechts mit den erforderlichen Garantien vereinigen könne; jetzt sei die Frage noch nicht genügend geklärt; die Regierung habe nicht geglaubt, einen bezüglichen Antrag einbringen zu sollen. — In der norwegischen Consulatsfrage hat König Oscar einen entgegenkommenden Schritt gethan. Er hat in einem am Sonnabend in Stockholm abgehaltenen norwegischen Staatsrath in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage der norwegischen Regierung genehmigt, daß dem Storchinge eine Vorlage wegen einer Reform und Erweiterung des norwegischen Consulatsbüros gemacht werden kann. Der Consulatsbeschluss des Storchings wird, wie „Dagbl.“ berichtet, erst Mitte April dem König zur Sanction vorgelegt werden.

In der italienischen Sanfrage hat das Ministerium ein freiwilliges Entgegenkommen in der Dienstagsitzung der Deputirtenkammer einen entscheidenden Erfolg errungen. Es handelte sich bekanntlich um die Ernennung einer Commission zur Prüfung des Verzeichnisses der notleidenden Effecten. Auf Tagesordnungen verschiedener Parteidirectionen waren eingebracht. Ministerpräsident Giolitti erklärte, er könne die Veroffentlichung des Verzeichnisses unter keinerlei Form billigen, weil dieselben zu sehr die Privatinteressen schädigen würde; er schliesse auch alle in den Verhandlungen aus, was die Action der Justizbehörde behindern könnte; auch darin könne er nicht willigen, daß die Commission richterliche Autorität erhalte. Wenn der Proceß beendet sei, werde sich die Kammer ein Urtheil über das Ergebnis bilden können; heute dürfe man die Action der Justizbehörde nicht fördern. Unter diesen beiden Vorbehalten aber sollte der Parlamentsausschuß ermächtigt sein, alle Aufklärungen und Zeugnisse von der Regierung und dem Parlament zu verlangen, die zur Ergänzung der vorgelegten Berichte nöthig scheinen. Die Regierung stelle sich vollkommen zur Verfügung. Sicherlich werde kein Abgeordneter die Aufgabe verweigern, andernfalls wird der Ausschuss von der Kammer weitere Vollmachten verlangen. Hierauf erklärte Giolitti die Tagesordnung Cucciarini anzunehmen, wonach die Kammer beschließt, den Präsidenten mit der Ernennung einer Commission von 7 Mitgliedern zu betrauen, welche die vorgelegten Documente prüfen und andere notwendige Recherchen zur Feststellung der politischen und moralischen Verantwortlichkeiten anstellen, jedoch von jedem Einreden in alle in die Competenz des Gerichtes fallenden Angelegenheiten sich enthalten solle. Diese Tagesordnung wurde denn auch fast einstimmig angenommen. — Am Schlusse der Mittwochsitzung der Deputirtenkammer legte die Regierung einen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Emissionsinstitute und einen Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des gegenwärtig geltenden Gesetzes über die Emissionsinstitute bis zum 30. Juni d. J. vor.

Zwischen Brasilien und Chile sind nach einer Meldung aus Buenos-Ayres nimmehr endlich die diplomatischen Verhandlungen bezüglich Feststellung der Grenzen durch die Unterzeichnung eines Uebereinkommens, welches die Interessen beider Nationen wahrt, abgeschlossen worden.

Zwischen Frankreich und Siam droht ein ernsthafter Grenzconflict auszubrechen. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Bangkok hat die Regierung von Siam alle Forderungen des französischen Gesandten in Betreff der Grenze, namentlich bezüglich der Festlegung am Mekong, endgültig zurückgewiesen. Die Lage werde infolge dessen dort sehr ernst gehalten.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Das Kaiserpaar besuchte am Mittwoch anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelm's I. das Mausoleum und legte einen Kranz dort nieder. Bei der Rückfahrt hielt sich das Kaiserpaar im Siederzimmer Kaiser Wilhelm's I. einige Zeit auf. Später wurde der Ministerpräsident Graf Eulenburg und darauf der neue Präsident des Herrenhauses, Fürst Otto zu Stolberg-Ternitz, empfangen. Sodann empfing der Kaiser den Kardinal Kopp in feierlicher Audienz. Gestern Vormittag hatten der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen. Von dieser zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von 10 Uhr ab mit dem General v. Gatzke und nahm darauf die persönlichen Meldungen des Generals der Infanterie z. D. Bronsart

von Schellendorff und des Prinzen Friedrich Karl von Hessen entgegen. — Wie aus Luzern verlautet, wird der Kaiser mit Befolge anlässlich der Humbertfeier durch die Schweiz reisen. Mit der Gottshardbahn sollen die erforderlichen Anordnungen wegen des kaiserlichen Sonderzuges bereits vereinbart sein.

(Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen.

Zur Vorbeugung einer erneuten Choleraepidemie fand am Donnerstag im preussischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Directors der Medizinal-Abtheilung Dr. Barsch eine Conferenz von Vertretern der beteiligten Ministerien statt, um wiederum Maßregeln für den Fall des Wiederausbruchs der Cholera zu beraten und insbesondere Grundzüge über die zur Abwehr der Seuche etwa erforderlichen Kosten zu vereinbaren.

(Im preussischen Kultusministerium) werden gegenwärtig die Ergebnisse einer Untersuchung zusammengestellt, welche sich auf Schulanstalten für solche schwachsinrige Kinder bezog, die zwar nicht so hilflos sind, um in Internaten untergebracht werden zu müssen, die aber doch für das Leben und die Arbeit in der Volksschule als zweifellos ungeeignet ersehen. Die königlichen Regierungen und Provinzialschulcollegien haben über diese Schulen, öffentliche wie private, Auskunft bezüglich der Lehrkräfte, Klassenzahl, Schülerzahl, Lehr- und Stundenpläne, Lehrmittel u. s. w. geben müssen. Die Regierung hat die Untersuchung veranlaßt, um einerseits die Verbreitung und Wirksamkeit derartiger Anstalten übersichten zu können, anderseits um in der Lage zu sein, ungeeignete Schuleinrichtungen zu beseitigen oder deren Änderungen herbeizuführen.

(Der Herr Finanzminister Riquel), so bezogte nach dem „Reichblatt für die Westprovinz“ Abg. von Kröger in einer Versammlung des deutschen Bauernbundes, welche am Sonntag in Pörsberg stattfand, ist „einer der besten Agrarier, die wir überhaupt haben, obwohl derselbe bekanntlich früher auch nationalliberal war.“

Zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes hat der Finanzminister entschieden, daß die Gesellschaften mit beschränkter Haftung als solche der Einkommensteuer nicht unterliegen, weil sie nach ihrer rechtlichen Natur zu keiner in § 1 Nr. 4 des Einkommensteuergesetzes bezeichneten Kategorien von nicht physischen Personen zu rechnen sind. Betreffs der Anregung rückständiger Zinsen hat das Deverwaltungsgericht entschieden, daß, wenn zur Veranlagung nur vorliegt, daß die Zinsen für ein Jahr nicht bezahlt, sondern im Rückstand waren, diese Zinsfrage allein in Ermangelung sonstiger für die Beurtheilung etwa in Betracht kommender Umstände nicht genügt, um der Zinsforderung den Charakter einer feststehenden Einnahme abzusprechen.

(„Kreuztg.“ und Gen.) sind begreiflicher Weise sehr unzufrieden damit, daß die Mittwochs-Verhandlungen des Reichstags sich nicht auf den Fall Althardt beschränkt haben. Die konservativen Antisemiten hätten sich dann unter Preisgabe Althardts retten können. Die „Kreuztg.“ citirt deshalb mit Freuden eine Aeußerung der „Nat.-Ztg.“, es sei wenig geschickt gewesen, daß in der letzten Stunde der betr. Sitzung von deutschfreisinniger Seite eine allgemeine Debatte über den Antisemitismus einsetzte wurde, welche zeitweilig den eigentlichen Gegenstand der Verhandlung in Vergessenheit brachte. Unglücklicher Weise hat sich die „Nat.-Ztg.“, der es nicht wohl ist, wenn sie den Freisinnigen nichts am Juge sitzen kann, geirrt. Das ist auch die Ansicht der „Post“. Auch die „Post“ meint, es wäre besser gewesen, den Eindruck der Beurtheilung Althardts nicht abzuschwächen. Herr Stöcker aber war es, schreibt das freikonservative Blatt, der sich dazu hergegeben hat, durch Insinuirung einer sehr in die Breite gehenden Debatte die Aufmerksamkeit von jenem Urtheil ab und auf andere Dinge zu lenken. Bezeichnend für Herrn Stöcker ist es, daß er sich zu einer entscheidenden Beurtheilung Althardts nicht entschließen konnte, sondern ihm nur die Befähigung für die höhere Politik absprach. Es ist allerdings faum zu bezweifeln, daß Herr Stöcker selbst den Ader für die Sumpfpflanzen nach dem Muster des Althardt nur zu gut vorbereitet hat. — Das ist auch am Mittwoch im Reichstage konstatirt worden und deshalb sind wir Herrn Stöcker für die Einleitung der weiteren Erörterung über den Antisemitismus dankbar.

(Die „Nordb. Allgem. Ztg.“) schreibt: „Das ist das Bedenkliche im Althardtismus, daß er in der an äußerliche Einwirkungen gemessenen Menge die Begriffe von Wahr und Unwahr, von Recht und Unrecht, von wohlmeinender, legitimer Autorität und täuschender, nichtsnutziger Verfälschung in völlige Verwirrung stürzt, und daß diese Wirkung sich selbst bei Persönlichkeiten äußert, die durch Erziehung, Beruf und Lebensstellung gegen solche Einflüsse geschützt sein sollten,

kann die Besorgnis vor der dauernden Schädigung der Volksseele nur erhöhen.“ Ganz unsere Meinung. — (Antisemitische Wahlvorbereitung.) Der Vorherrscher des „Mitteldeutschen Bauernvereins“, der antisemitische Abg. Dr. Böckel, macht bereits für die Reichstagswahl mobil. Er erläßt einen Aufruf, in welchem er verkündigt, daß 15 Wahlkreise: Marburg, Gießen, Alsfeld, Friedberg, Siegen, Weilburg, Weglar, Offenbach, Darmstadt, Bensheim, Alzey, Mainz, Hanau, Dillenburg, Worms, in Angriff genommen werden sollen. Er fordert zu Gelbbeiträgen auf z. z. Das erste Wahlflugblatt: „Auf zum Wahlkampf!“, welches derselbe Bauernverein erläßt, protestirt gegen Branntwein- und Biersteuer, sowie gegen die fortgesetzten militärischen Rüstungen. Es müsse einmal ein Ende nehmen mit den ewigen neuen Militärforderungen. „Wir haben, schließt das Flugblatt, genug Steuern und Staatsschulden. Nicht Abreue, sondern Verminderung derselben sei unsere Parole. Deshalb keine Militärvorlage, keine Prämienwin- und keine Biersteuer, keinen deutsch-russischen Handelsvertrag!“ Merkwürdig Weise enthält der Aufruf keinerlei Ausfälle gegen die Juden; nur an einer einzigen Stelle sagt er: „Wir wollen nicht, daß dieser deutsche Geist durch jüdisch-polnisch-englische Joden verewaltigt werde.“ Hier sind die Juden wenigstens mit den Polen und sammerwandten Engländern verglichen; — ob ihnen dies zur Schande gereicht? — Der „Reichsherold“ des Dr. Böckel druckt gleichzeitig einen Aufruf des Dr. Sigmund „Bayer. Vaterland“ gegen den Abg. Bickenbach ab. Dieser hat in einer Versammlung zu Lichterfelde erklärt, die Antisemiten seien bereit, von der Militärvorlage alles zu bewilligen gegen die Zusicherung, daß die jüdischen Lieferanten von der Armeeverwaltung ausgeschlossen würden und die Kosten durch Steuern aufgebracht würden, welche die mittleren und niederen Volksklassen nicht treffen. Dazu bemerkt der „Reichsherold“: „Wir nehmen an, daß der Abg. Bickenbach, der sich mit dieser Stellungnahme in direktem Widerspruch mit der Parteileitung befindet, auf eine nochmalige Candidatur in Hessen wohl verzichten wird.“

(Aus dem Sozialistenlager.) Für die Cigarette mit sozialdemokratischer Controlmarke beginnen jetzt die sozialdemokratischen Tabakarbeiter eifrig zu agitiren. Bisher, so schreibt die „Berl. Presse“, hat diese Neueinrichtung sich noch nicht einmal bei den sozialdemokratischen Cigarettenhändlern Eingang verschafft. Die Marke ist auf dem Streifband um jedes Hundert Cigaretten angebracht. Derselbe wird nur an solche Fabrikanten abgegeben, welche die von dem Unterhaltungsverein deutscher Tabak-Arbeiter gestellten Forderungen bedingungslos bewilligen. Bemerkenswerth ist der irroristische Geist, den die in dem erwähnten Flugblatt aufgestellten Bedingungen athmen. Es handelt sich nicht sowohl darum, günstigere Arbeitsbedingungen zu erlangen, was man noch verstehen könnte, als vielmehr darum, politische Parteinteressen zu vertheidigen, da die Marke nur an die Fabrikanten abgegeben wird, die allein in der sozialdemokratischen Organisation stehende Arbeiter beschäftigen. Kleine Fabrikanten, welche allein arbeiten, sollen eine sehr beschränkte Zahl von Marken erhalten; Händler dürfen daneben keine anderen unkontrollirten Fabrikate führen. Die Entziehung der Controlmarken kann je nach dem Vergehen auf die Dauer oder auf eine bestimmte Zeit vom hohen Borstand verhängt werden. Das wäre eine kleine, niedliche Blüthenlese der verschiedenen Bedingungen! Für einzelne kleinere Fabrikanten würde diese Maßnahme, wenn sie weiteren Eingang fände, sehr arge Schädigung bringen, während die großen Fabrikanten um alles andere, nur nicht um die Controlmarken sich kümmern werden; namentlich würden sehr viele Cigarettenhändler in Arbeitlosenden geschädigt werden.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 22. März. In Berücksichtigung verschiedener, durch den Ausfall der vorjährigen Wahlen gemessene hervorgetretenen Umstände seien Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Leipziger Ostermesse im Allgemeinen am 10. April beginnt, am 6. Mai endet und während derselben die Lederbörsen am 10. April nachmittags von 2—4 Uhr, in der Börse; die Textilbörsen vom 13. bis 15. April, vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags von 4—7 Uhr in der Börse, und eine Special-Papier-Ausstellung stattfindet. Verschiedene Verkehrsbeleichterungen für Verkäufer und Käufer sind verabreicht und werden, sobald solche in Kraft treten, bekannt gemacht werden. Unentgeltliche Auskünfte jeglicher Art, insbesondere aber über Geschäftslocal, Musterzimmer, Wohnungen u. s. w. werden persönlich und brieflich ertheilt auf der Auguststraße 4, 1 Treppe, welche während der ersten Messenwoche von früh 7 bis abends 7 Uhr, und von da ab von früh 7 bis abends 7 Uhr geöffnet ist, und woselbst auch zum Schutze der Fremden ein Besonderebuch ausliegt.



Von Sonnabend den 25. d. M.
ab geht wieder ein Transport
prima Weiser-Marsch-Vieh,
als frischemilchende sowie hochtragende
Rühe u. Färsen, bei mir zum Verkauf.
K. Scholz,
Merseburg.

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir an Stelle des verstorbenen Kaufmann Herrn Gustav Dörbeck den Banquier

Herrn Adolph Schönlicht, i. Fa. J. Schönlicht,

in Merseburg eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Erfurt, den 14. März 1893.

Die Generalagentur der Thuringia.
Krupp.

Unter Bezugnahme auf vorhergehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer-, Lebens-, Unfall- und Transport-Versicherungen aller Art. Die Prämien sind angemessen und fest, ohne Nachschuß Verbindlichkeit, selbst bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit Anspruch auf Dividende.

Prospecte und Antragspapiere sehen unentgeltlich zu Diensten.
Adolf Schönlicht, i. Firma J. Schönlicht, in Merseburg,
Agent der Thuringia.

Seine Wäsche zum Plätten

wird in und außer dem Hause angenommen.
A. Graf Ww., Brühl 14.

Mein Lager in weichen u. harten
Hölzern, Brettern, Bohlen u. Kaut-
hölzern, sowie Stellmacherhölzern, Naben
(gehobert u. geschnitten), Felgen u. Speichen,
Gliederwalzen in allen Stärken halte stets
belehens empfohlen.

Merseburg, den 22. März 1893.

F. W. Senf,
Dampfsägewerk.

Creolin-Seife

von Bernh. Schreyer & Co., Berlin,
solte auf seiner Toilette fehlen, denn diese
sehr gute Seife ist sehr wirksam zur Desinfection
der Haut und schützt dieselbe vor ansteckenden
Krankheiten. a Stück 50 Pf. zu haben bei
Joseph Weisner, am Entenplan.

Rohrstühle

werden prompt und sauber **geschnitten**
von meinem blühenden Sohne. Einem geehrten
Publikum zur gefälligen Erinnerung.
Heinrich Wübne,
Korbwaremehrer, Saalfir. 3.

Reichliche Speisekartoffeln,
gutzehende Kulsenerfrüchte,
sowie **Caurokohl**
und **Blauennuss**

empfehlen
M. Böttger,
Schmalestraße 16.

Spedition- u. Abroll-Geschäft

Ernst Mundt, Weisenfels a. S.,
übernimmt Sammeladungen und Einzel-
Schickungen. Prompte Erledigung. Billigste
Bedienung. (B. Nr. 1241 H.)

Gloria-Seiden-Rester

neu angekommen in schönen Farben pr. Mr.
2,75 Mt., vom Stück 3,25 Mt., desgl. Fund-
Rester in schwarz und farbig.
Wegen Wohnungswechsel bitte die geehrten
Damen ihren Bedarf recht bald zu beorgen.
Weisenfelder Straße 2111.

In Schuh- u. Stiefel-Waaren

reichliches Lager bei
Jul. Mehne.

Bazar.

Der diesjährige Bazar zum Besten des vaterl.
Frauenvereins soll in der ersten Hälfte des
Mai im Schloßgartenalon stattfinden.

Wir bitten ebenso herzlich wie dringend,
unser Unternehmen auch dieses Mal freundlichst
unterstützen zu wollen, sowohl durch Anwendung
von Gaben, als auch durch rege Beteiligung
beim Verkauf derselben. — Der Ertrag des
Bazars ist die Hauptannahme unseres Vereins
und hängt deshalb die Weiterführung der viel-
seitigen Thätigkeit desselben von einem möglichst
frühzeitigen Resultat des Bazars sehr wesentlich
ab. Deshalb wiederholen wir nochmals unsere
oben angeführte Bitte.

Für Annahme von Gaben für den Bazar
sind die Unterzeichneten bereit.

Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins.
A. v. Diep. W. Berger. M. Wande.
A. v. Buggenhagen. C. Gröger. A. Ohlan.
M. Gahler. Chr. Grumbach. Th. Herward.
F. v. Haeßler. D. v. Kehler. A. Mueller.
F. v. Neimark. M. Schraube. C. Weiblich.
M. Weisner. M. Weisner. Weisnerode.

Zur Aussaat

tann ich ganz besonders empfehlen
Luzerne,
Nothflee,
Esparsette.
Carl Herfurth.

NB Samenreiche Saaten sind nur von
hiesigen Delonomen gezüchtet

Bockbier

aus der bayerischen Bier-
brauerei
Fr. Dettler, Weisenfels,
30 H. 3 Mark frei Haus
empfehlen
Carl Schmidt,
Bierdevot Unteraltendurg 59



Germanische Fischhandlung.

Lebensfrisch
Schellfisch, Cablian,
Zander.
Die letzten grünen
Heringe 10 Pf.

Verfälschene Nahrungsmittel, Conserven,
ff. Caviar u. Rauchschlachs, hochfeine Messfina-
Valencia- und Blut-Apfelflecken
empfehlen
W. Krämer.
Bücklinge à Kiste 1.10 Mt., Sprossen 80 Pf.

Böllberger

Weizen- und Roggenmehl,
sowie alle Futtermittel zu Mißbilligen Preisen
empfehlen
R. Ziesche, Noßmarkt 10.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Gemüthsmittel sind bei allen
Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden des Helden Zwiebelbonbons.
In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein
bei **Heinr. Schultze jun.**

Hirschlederne Hosen

echte Hamburger Lederhosen
in der **Lederhandlung**
von **Max Plaut,** Ritter-
straße 13.

Großer Posten

Speise- u. Saatkartoffeln
(magnum bonum) verlässlich
Rittergut Kriegstedt
b. Lauchstädt.

Maschinenöl,

Wagenfett,
1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Str. blüht ab Fabriklager
Antöcherer 8.
Carl Mayer.

J. G. Knauth & Sohn,
Gutenplan Nr. 8,
empfehlen ihr anerkannt größtes Lager in
Filz-, Mechanik- und Seidenhüten

neuester Formen und Farben in nur besten Qualitäten in jeder be-
liebigen Preislage von 1,25—11,00 Mt.

Mützen in noch nie dagewesener Auswahl, was Form, Farbe
und Stoff angeht unübertroffen, von 0,50 Mt. bis zu den allerfeinsten,
englischen und deutschen Fabrikats.

Reiche Auswahl in den neuesten **Knaben- und Kinder-
mützen, Schülermützen** in nur ächtfarbigem Tuch in guter
Ausführung.

Handschuhe in Wildleder, Glacé, Zwirn und Seide für
Herren und Damen.

Shlipse. allergrößte Auswahl in den allerneuesten Wiener
Stoffen und Formen.

Leinen- und Gummiwäsche, nur Prima-Qualität.
Gummi- und Bordensträger.

Zur Confirmation!

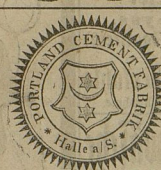
Neueste Formen in **Hüten, Glacé- und Zwirnhandschuhen,**
Vorhemden in Leinen und Gummi, **Shlipse.**

Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres
Besuchs und versichern bei reeller bester Bedienung die allerbilligsten
Preise.

Für Confirmanden!
Moritz Schirmer, Merseburg,
Burgstrasse 16,

empfehlen sein Lager in:
Costets von vorzüglichem Sitz,
Handschuhe,
Strümpfe in Wolle und Baumwolle,
Stumpflängen in Wolle und Baumwolle,
Schürzen in allen Weiten,
Unterkleider für Frühjahr,
Seidene Bänder,

Zur Schneiderei
empfehlen ich: **Zwirn, Seide,** das Neueste in **Borden, Besäßen,
Ändysen, Plüsch-Atlas, Futter, Gaze, Reform-Haken, Stäbe.**
Wollne und baumwollne Strick- und Häkelgarne
in besten Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen.
Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstraße 16.

Allein-Verkauf!  **Grosses Lager!**

Hallescher Portland-Cement

von höchster Binderkraft, voller Gleichmäßigkeit und unbedingter Volumenbeständig-
keit, zu hochhaltener, Wasserbanten und Cementarbeiten jeder Art, in 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Tonnen.
Ich bin in der Lage, diesen vorzüglichen Portland-Cement zu denselben
Preise von meinem Lager abzugeben, wie derselbe von der Fabrik ab Halle ver-
kauft wird.

Ed. Klaus, Merseburg.

**Zu großer Aus-
wahl stehen noch
Ardenner,
dänische und
hannoversche
Aker- u. Wagenpferde**



zum Verkauf.
Gebrüder Strehl,
Neumarkt.

Bevorstehenden Umzugs wegen

soll das **Schulbücherlager** geräumt werden und liefern wir daher alle hier gebrauchten **Schulbücher** in den **neuesten Auflagen** oder auch in **gebrauchten Exemplaren** zu **möglichst billigen Preisen.**

Paul Steffenhagen's Buchhandlung.

Neu eingetroffen!

Damen-Mäntel, Jackets, Kragen, Confirmandinnen-Jackets, Mädchen-Mäntel u. -Jackets,

nur neue, geschmackvolle, gut sitzende Facons in großartiger Auswahl.

Kleiderstoffe,

Neuheiten der Saison, in Seide und Wolle, vom einfachsten bis feinsten Genre.

Verkauf zu sehr billigen festen Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a/S., 23 Gr. Ulrichstrasse 23, Part. u. I. Etage.

Gardinen, Teppiche, Läuferzeuge, Möbelstoffe, Portièren, Tischdecken,
Bettedecken, weisse Leinen, Bettzeuge, Handtücher, Taschentücher, Tafel- und
Tischgedecke, Theegedecke etc.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder vor Vertheuerung geschützt.

**Merseburger
Braunkohlenwerke
und Dampfziegelei**
vormals Arthur Zeys,
Grube 496 in Döllnitz (Saalkreis)

empfehl
Stütz-, Nuß- u. Förderkoble
in bester Qualität zur gefälligen Abnahme.

Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burgstraße.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23



Halle'sche Kleiderfabrik

Merseburg, Rossmarkt 6.

Größtes Magazin nur besserer Herren- und
Knaben-Garderobe.

Täglicher Eingang für Frühjahr u. Sommer.

Grosses Lager in- u. ausländischer Stoffe

zur Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutes.

E. Fuchs, Markt 33,

empfehl zur bevorstehenden Saison sein reich sortirtes
Hut- und Mützen-Lager

für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Formen und modernsten Farben
und Stoffen.

Für Confirmanden

größte Auswahl in Hüten, Mützen, Gummi-Hosenträgern,
Handschuhen und Stulpsen zu billigt berechneten Preisen.
Leinen- und Gummi-Wäsche, nur bestes Fabrifat.

Die besten Nähmaschinen der Welt
verkaufe von heute ab für **Mk. 70.**

Merseburg. **Gustav Engel.** Weiße Mauer 7.

Auch sind einige gebrauchte Nähmaschinen, darunter eine für Schuhmacher
(Circular Glastn.), sehr gut erhalten, billig zu haben.

Paul W. Volkmann,

Burgstrasse Nr. 6,

Schulbuch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlung,
gegr. vor 1720. **Buchbinderel,** gegr. vor 1720.

| | |
|---|---|
| <p>Gesangbücher für Stadt und Land, Oster- u. Confirmationskarten, Gratulationskarten, Schultornister, Schultaschen, Mal- und Zeichen-Utensilien, Zeichenpapiere, Pauspapier und Pausleinwand (feinste englische Marke, bläulich), Schreib- und Briefpapiere, vorzügliche Tinten, fremde Briefmarken.</p> | <p>empfehl Schulbücher für Stadt und Land. Sämtliches vorschrifts- mässiges Schulmaterial. Formulare of Kirchen u. Schulen. Normalpapiere für Behörden, Comptoirbedarfsartikel, Geschäftsbücher, Anfertigung derselben nach Wunsch, feine Lederwaaren (das Neueste, da neu zugelegt), Briefmarkenalbums von 10 Pf. an, Mey's Stoffwäsche.</p> |
|---|---|

Lager aller in den hiesigen Schulen eingeführten Schreib- und Lehrbücher.
Einrahmungen aller Art werden sauber ausgeführt.
Sämtliche Buchbinderarbeiten in bester Ausführung.

Stern zu zwei Beilagen

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. März.) Auch Althardt ist nur eine Lausung. Alles was Fremde am Scaudal hat, drangte sich heute auf den Tribünen des Reichstags über, da diese sehr bald überfüllt waren, in dem Scaudalraum. Althardt wollte ja durch Vorlegung von elf Attesten beweisen, daß Anfangs der 70er Jahre die „Juden“ das deutsche Reich — man weiß nicht recht, ob unter Mitwirkung des Fürsten Bismarck oder nicht — um Hunderte von Millionen geplündert hätten, die aus der französischen Kriegsschuldenschatzung von 5 Milliarden den Franken in die Tasche gestossen sein sollten. Althardt versuchte es zunächst mit der Verschleppung. Er brachte ein ganzes Attestenstück bei, erklärte aber, er habe das weitere noch nicht erlangen können, da er diese interessanten Papiere bei guten Freunden untergebracht habe. Nach den Ferien werde alles frisch bekommen sein. Der Reichstag ließ sich auf diese Finte nicht ein; auf Antrag des Abg. Graf Kallstrem wurde die Sitzung unterbrochen und der Seniorencollegium, in welchem die Parteien durch ihre Führer vertreten sind, mit der Prüfung der Atten beauftragt. Auch Althardt wurde zugezogen. Aufgefordert, die compromittirten Atteststücke zu bezeichnen, verlor sich Althardt hinter die Ausrufe, erst die Gesamtheit der Atteststücke sei geeignet, seine Behauptungen zu beweisen. Der Seniorencollegium mußte also ohne weitere Hilfe die Prüfung der Atteststücke vornehmen. Und was war das Ergebnis? Graf Kallstrem am nächsten bei der Wiedereröffnung der Sitzung die Mittheilung, die Vertrauensmänner hätten einstimmig beschlossen, zu erklären, daß die vorgelegten Atteststücke durch a u s r u c h nicht entfallen, was die Behauptungen Althardts irgendwie unterlässe und nichts, was gegenwärtig oder früher Mitglieder des Reichstages, eines deutschen Landtages, der Reichsregierung oder einer deutschen Bankdirektion im Mindesten belästige. Außerdem hat die Commission einstimmig erklärt, das Verhalten Althardts in dieser Sache richtig zu qualifizieren, würde in parlamentarischen Ausdrücken sehr schwer sein. Darauf producierte sich Althardt wieder in der ihm so bequemen Rolle eines Märtyrers seiner Ueberzeugung. Der Reichstag habe es ihm unmöglich gemacht sich zu rechtfertigen und die Vertrauensmännercommission habe ungratvoller Weise es abgelehnt, sich in Veranlassung zu erklären, d. h. sich durch den guten Willen der Reichsregierung nachsehen zu lassen. Als Althardt schließlich, um dem scandalisierenden Tribünenpublikum wenigstens einen kleinen Ehrenschmuck zu verschaffen, von dem bei den Acten befindlichen Briefe des Präsidenten des Staatsgerichtshofes eines auswärtigen Volkes, der sich für die schöne Geliebte bedankt, sprach, mußte der Präsident ihn unterbrechen, weil dieser Brief sich — nicht bei den Acten befinde. Nachdem Richter constatirt hatte, daß in den Acten, die sich der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge, auf die Thätigkeit Miquels als Director der Discontogeldanstalt beziehen, vom Reichsstaatsanwalts gar nicht mehr, daß es sich nur um ein Pamphlet Handl. Wegens handle, beschiedene Frhr. v. Reutensfeld die Althardts als den letzten Punkt in Deutschland. Althardt selbst sagt über Reutensfeld: „Über Stöcker, einst der geistliche Berater Althardts, gab sein Seelenleid preis und suchte nur den conserativen Antisemitismus zu retten; was die Herren von der Anten verteilten. Damit war der Zwischenfall geschlossen, der Etat wurde erledigt und das Haus vertagte sich bis zum 13. April. Charakteristisch ist, daß heute auch das Centrum aus seiner Zurückhaltung Althardt gegenüber herausgetreten ist.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 22. März.) Das Abgeordnetenshaus nahm heute die Novelle zur evangelischen Kirchenverfassung in dritter Beratung an und erledigte die Denkschrift über die Eisenbahnbauten u. s. w. nach unwesentlicher Debatte durch Kenntlichnahme. Nachdem dann noch eine Anzahl Petitionen beraten worden waren, vertagte sich das Haus auf Dienstag den 11. April. Es soll dann die Schlusssitzung über das Wahlgesetz vorgenommen werden.

Das Herrenhaus begann am Donnerstag die Staatsberatung. Aus der kurzen Generaldebatte ist die Meinung des Finanzministers hervorzuhoben, das Defizit des laufenden Etatsjahres würde nach den Ergebnissen der letzten Monate voraussichtlich geringer sein, als er im Abgeordnetenshaus angegeben habe. In der Spezialdebatte wurde zum Eisenbahnetat die Resolution Frankenberg betr. billigerer Düngertarife angenommen. Am Freitag wird die Spezialdebatte fortgesetzt.

Das Herrenhaus überwiegt am Mittwoch den Gesetzentwurf betreffend die Ruhegehaltsklassen für Volksschullehrer an die Gemeindecommission zurück und betrieb dann Petitionen. Die Petitionen um staatliche Prüfung der läßlichen Gehelinge wurden der Regierung zur Prüfung und Berücksichtigung überwiesen. Morgen: Staatsberatung.

Als Althardt am Mittwoch das Reichstagsgebäude verlassen hatte, empfing ihn eine nach Tausenden zählende Menge seiner Kaudaufreunde und Jubelstürme mit lautem Jubel. Die Störung des öffentlichen Verkehrs in der Leipzigerstraße war so groß, daß Schulpforte den „jüngsten Reichstagsabgeordneten“ zu seinem eigenen Schutze nach einem nahegelegenen Local, dem „Leipziger Garten“, bringen mußten!

Volkswirtschaftliches.

(Die Lübecker Handelskammer hat sich im gleichen Sinne wie eine Reihe anderer Handelskammern als Vertreterin großer gemeinsamer Interessen des Handels und Verkehrs sowie damit verbundener gewerblichen Beziehungen Deutschlands mit den nordischen Häfen an der Dtsche veranlaßt ge-

sehen, den Reichskanzler in einer Eingabe zu bitten, die erfolgreich betretene Bahn der Handelsverträge weiter zu beschreiten und insbesondere den Handelsvertrag mit Rußland zu fördern; ferner auch an der jetzigen Währung Deutschlands festzuhalten.

(Auf dem Congreß für Sozialpolitik wurde auch im Fortgang der Dienstagsitzung von fast sämtlichen Rednern Förderung der inneren Colonisation und Verbesserung des Creditwesens empfohlen. Professor Wagner brach nebenher auch eine Lanze für die Getreidezölle, worauf Abg. Wiffen aus seiner Erfahrung als Landwirth ihm entgegenhielt, daß die Branntweinsteuer, Getreidezölle u. s. w. bisher nur dem Großgrundbesitzer zu Gute gekommen seien, den kleinen bäuerlichen Besitzer aber nur nachtheilhaft haben. Obergregierungsath Tschelchewitz mit, daß die Provinzialbank des Rheinlandes sich bereits als sogenannte Bauernbank konstituir hat.

Provinz und Umgegend.

Halle, 22. März. Dem Vernehmen der S.-Ztg. nach ist der Generalsecretär des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Herr Deconomie Rath v. Mendelstein, zum geschäftsführenden Director des neugebildeten Bundes der Landwirth berufen worden und würde diesem Rufe folgen und somit demnächst seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen. Wie verlautet, ist das Amt mit einem Jahresgehalt von 20000 Mk. verbunden und eine gleich hohe Summe würde als Repräsentationskosten gewährt.

Eisleben, 22. März. In den Tagen vom 15. bis 21. d. ist der Spiegel des Salzigen Sees bei Döberlingen um weitere 8 cm gesunken. Der Wasserstand des Säßen Sees ist unverändert geblieben. Der Binder-See ist jetzt vom Hauptbecken des Salzigen Sees fast vollständig abgetrennt. In den Schächten der oberen Keviere war der Wasserandrang in den letzten Tagen nicht sehr stark, so daß ein Rückgang der Wasserhöhe um 3 m erreicht wurde.

Egeln, 23. März. Unsere ganze Gegend befindet sich in einer furchtbaren Aufregung. Nachdem am 18. Februar die 14 jährige Anna Lötzel aus Tartsch auf dem Heimwege von Egeln nach Tartsch verschwunden ist, ohne daß bis heute auch nur die geringste Spur von derselben aufgefunden gewesen wäre, ist vorgestern auf demselben Wege die erst seit einigen Monaten verheiratete 22 jährige Frau des Bergmanns August Horenberg gleichfalls spurlos verschwunden. Diefelbe ist nach der Hall. Ztg. um 1/2 Uhr von Tartsch nach Egeln gegangen, um in der dortigen Apotheke vom Arzte verschriebene Medicamente zu holen. In der Apotheke ist Frau Horenberg nicht gewesen. Nach Lage der Sache ist die Annahme, daß durch eines Verbrechers Hand das Verschwinden der jungen Frau, die in der besten Stimmung ihre Wohnung verlassen hat, veranlaßt ist, leider sehr berechtigt.

Von der mittleren Elbe, 22. März, wird uns geschrieben: Die Elbe ist wieder aus ihrem Ufern getreten und überflutet von neuem die anliegenden Wiesen. Es ist nach der großen Trockenheit des vorigen Jahres nun wieder hinreichende Feuchtigkeit in der Erde und Ausfluß auf eine gute Heurnte vorhanden. Die Schiffsahrt ist in vollem Gange und lebhaft beschäftigt.

Raumburg, 21. März. In dem Concurse über das Vermögen des hiesigen Bankvereins werden in den Tagen vom 4. bis 13. April wieder 10 pCt. Abschlagszahlung an die Gläubiger geleistet. Es ist dazu die Summe von 325 000 Mk. verfügbar; die im Concurse festgestellten Forderungen beziffern sich auf 3 214 168 Mk.

Stolberg, 22. März. Ein Sonderblatt zum „Stolberger Anzeiger“ theilt folgendes mit: „Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, Mir und (in dem von Mir nachgesuchten Umfang) Meinem Hause die Genehmigung zur Führung des Fürsten-Titels und des Prädicats „Durchlaucht“ zu ertheilen. Indem ich Mir weitere Eröffnungen in dieser Angelegenheit vorbehalte, beauftrage ich Sie, einzuweilen diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Stolberg, am 22. März 1893. Alfred, Fürst zu Stolberg-Stolberg.

Erfurt, 23. März. In der Aschengrube eines Grundstückes an der Steigerstraße wurde heute der Leichnam eines etwa 6 Tage alten Kindes vorgefunden. Die unnatürliche Mutter ist, wie die S.-Ztg. meldet, die Tochter eines Polizeiferganten, die in dem betreffenden Hause in Diensten steht. Das Mädchen gab zu, daß das Kind bei der Geburt gelebt und daß sie es selbst durch Treten getödtet habe.

Blankenburg, 21. März. Die hier erscheinende „Harz-Ztg.“ befreitet in einer Mittheilung über das Dynamitverbrechen auf Grube „Bolkmarsteller“, daß allgemein bekannt gewesen sei, daß Böhme sich dem Tunc ergeben habe. Die unglücklichen Familienverhältnisse des B. seien nicht bekannt gewesen. Die Frau des B. habe am Tage vor dem Unglück dem Regierungs-Inspector Maack Anzeige über den Zustand ihres Mannes erstattet, der Beamte habe bereits den Gensdarmen Köhler beauftragt gehabt, Ermittlungen über Böhme anzustellen, doch habe sich dieser überhaupt nicht wieder sehen lassen. — Man sollte meinen, bei so offenkundigem verächtlichem Gebahren des B. hätte dessen Lebenswandel und Gemüthsverfassung, wenn auch nicht allgemein, so doch hinreichend bekannt sein müssen, um daraus Veranlassung zu nehmen, ihm wenigstens die Verwahrung der Sprengstoff-Vorräthe zu entziehen.

Dresden, 22. März. Auf einem von Ebbau nach Döpnel führenden Feldwege wurde ein männlicher Leichnam, welchem eine starke Zuckerschnur um den Hals geschlungen war, aufgefunden. Da dem Todten der sehr elegant gekleidet war, die Uhr fehlte und außerdem das Portemonnaie beiseite geliebt vorgefunden wurde, so glaubt man annehmen zu dürfen, daß hier ein Raubmord vorliegt. Ueber die Persönlichkeit des Todten hat nach einer Mittheilung der Hall. Ztg. noch nichts Näheres festgestellt werden können.

Riesa, 22. März. Bei dem starken Sturm weiter gerieten auf der Strecke Altengamme-Schwinde zwei Dampfer der Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft „Vereinigte Schiffer“ so heftig aneinander, daß der Dampfer Nr. 2 infolge der erlittenen starken Beschädigungen sofort sank. Die Mannschaft wurde gerettet. Wie die Hall. Ztg. meldet, liegt das zum Untergang gebrachte Fahrzeug 8 Fuß unter Wasser.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. März 1893.

Im unteren Saale des Rathhauses hielt am Donnerstag Nachmittag der hiesige Verschönerungs-Verein unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Dieß seine alljährliche ordentliche General-Versammlung ab. Nach der Begrüßung der Anwesenden ertheilte der Herr Vorsitzende dem Schriftführer, Herrn Hauptmann a. D. und Rechnungsrath Wächter, das Wort zur Erstattung des Kassensberichts. Nach diesem hatte der Verein am Schlusse des Jahres 1891 einen Kassensbestand von 532,14 Mark und verneinam im Jahre 1892 an Beiträgen 767,80 Mk. (57 Mk. mehr als im Vorjahre). Die Ausgabe des Vorjahres betrug 255,65 Mk., so daß sich für 1892 ein Bestand von 1044,29 Mk. ergiebt. Die Rechnung wurde auf Antrag des Schriftführers anstandslos entlastet. An Stelle des verstorbenen Vereinsboten wurde der mit dem Eingehen der Gas- und Wasserwerksgelder betraute Vot Richter gewählt. Vom Herrn Vorsitzenden wurde die Abnahme des Schwannensbestandes auf dem Gothaer Stadteiche lebhaft beklagt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß den noch vorhandenen 5 Stück Schutz und Schonung zu Theil werde. Besondere Anerkennung sprach der Herr Vorsitzende den städtischen Behörden für die Herstellung des Promenadenweges am Bürgergarten entlang aus; gleichzeitig behauerte derselbe, daß das Project, einen ähnlichen Weg an der westlichen Seite des Teiches von dem hohen Pappeln hinter der Funkenburg bis zur Weisbrücke in der Nähe des Feldschloßes anzulegen, an dem Widerspruch der beteiligten Grundbesitzer, welche besondere Schäden für ihre Felder befürchten, gescheitert sei. Unter Zustimmung der Versammlung wurde Herr Bürgermeister Reineckert beauftragt, mit den Interessenten nochmals in Unterhandlung zu treten. Der Herr Schriftführer brachte zur Kenntniss, daß den neu eingetretenen Mitgliedern und Theilnehmern des Vereins Karten und Diplome ausgehändigt worden sind. Im weiteren Verfolge der Tagesordnung wurde beschlossen, ein an der Meuselauer Schleiße gelegenes, der Wasserbauverwaltung gehöriges Stück Land in der Größe von 17 Ar 40 Quadratmetern für jährlich 20 Mk. zu pachten und dasselbst Verschönerungsanlagen anzulegen. Ein vom Herrn Handelsräthler Richter für diesen Zweck ausgearbeiteter Plan nebst Kostenanschlag fand allseitige Zustimmung und wurde Herr Richter mit der Ausführung der Arbeiten betraut. Wegen der Anlage eines Weges durch den hinteren Gothaer Teich nach Zscherden soll Ende April oder Anfang Mai durch mehrere Vereinsmitglieder eine Localbesichtigung vorgenommen werden. Betreffs der Verwendung der Geldmittel wurde bestimmt, dem Schatzmeister zu Sachgeltern und zur Bekräftigung sonstiger Vereinsausgaben 100 Mk. zur Verfügung zu stellen und für die Infanterie des Schlechtenbalweges und der Klübrade.

200 Mk. auszuwerfen. Angeregt wurde noch die Verpflanzung des vom Eisenbahnübergang an Steiners Berg bis zur Hüllesdenstraße führenden Seitenweges mit einer Baumreihe, die Uebernahme der Anlagen und Promenadenwege am hinteren Gortshardtsteiche (an der Fünfenburg) durch die Stadtverwaltung und die möglichst Fernhaltung von Schmutzgruben hiesiger Landwirthe von unseren Promenadenwegen. Hinsichtlich der ersten beiden Punkte wurde beschlossen, entsprechende Eingaben an den Magistrat zu richten. Am Schluß der Tagesordnung stellte Herr Bürgermeister Reinefardt den Antrag, mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren beobachtete erhebliche Schädigung des Bestandes an Schwämmen und wildem Geflügel auf dem hinteren Gortshardtsteiche darauf hinzuwirken, daß das Befahren desselben mit Köhnen unterjagt und streng verboten werde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und beschlossen, ein dahingehendes Gesuch an den Domainenfiskus gelangen zu lassen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Ein ziemlich erfreuliches Resultat lieferte die in den letzten Tagen hier abgehaltene Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Von den 12 erschienenen Examinanden haben 6 die Prüfung bestanden.

Die Feste des hiesigen Kollschuh-Clubs erfreuen sich seit Jahren einer fortschreitenden Popularität. Dies zeigte sich auch wieder bei der am Mittwoch in den geschmackvoll decorirten Räumen der Funkenburg stattgehabten Feier des 9jährigen Bestehens, denn der große Saal vermochte die Zahl der Teilnehmer kaum zu fassen. Das Programm des Abends bot ein Concert unseres Husaren-Trompetercorps, das eine fantastische Reihe vorzüglich getuschelter und tadellos ausgeführter Musikstücke, darunter mehrere Solis für Violine, Trompete und Alphonso executirte, ferner eine von vier Paaren des Clubs mit anerkannter Sicherheit und Grazie geführte Quadrille und zum Schluß den obligaten Ball, der sich bei lebhaftem Zuspruch rühmen durfte. Bei recht animirter Stimmung nahm das Fest einen höchst gemüthlichen Verlauf und hielt die Mitglieder und Gäste bis in die späteren Nachstunden fest.

Nach dem Gesetze, betreffend die Verlegung der Landes-Bugs- und Bettage, das vom 1. April 1893 ab in Kraft tritt, wird dem Mittwoch dem 22. November vor dem letzten Trinitatisfest die Geltung eines allgemeinen Feiertages beigelegt.

Der Bürger-Gesangverein veranstaltete am Donnerstag im „Livol“ eine Abendunterhaltung, deren gesangliche und theatralische Darbietungen allgemeines Vergnügen erregten. Der mittlere Theil des Programms war der Erinnerung an Kaiser Friedrich gewidmet, dessen Gedächtniß durch Dichtung und Rede in würdiger Weise gefeiert wurde. Eine sich anschließende Sammlung für das Denmal des heimgegangenen Fürsten ergab die Summe von 103 Mark.

Im Stadttheater zu Halle a. S. gastirt am nächsten Dienstag den 25. März die berühmte „Primadonna“ der Berliner Hofoper Rosa Sacher. Die gefeierte Wagnerfängerin wird nur dieses eine Mal auftreten und zwar in ihrer Glanzleistung als „Folde“ in Wagners „Tristan und Isolde“. Mit Rücksicht auf das auswärtige Publikum wird am kommenden Sonntag Abend nochmal die Oper von Leoncavallo „Der Bajazzo“ und Anders „Fra Diavolo“ gegeben. Am Sonntag Nachmittag geht als Fremdenvorstellung bei halben Preisen das effective Schauspiel „Der Hattenbitter“ in Scene.

Auf Grund des Ministerialerlasses vom 4. Januar d. J., betreffend die Anbringung der Vorrathszeichen auf Handfeuerwaffen, Nr. 1, 2 (Amtbl. Seite 43) ist seitens des königl. Regierungspräsidenten hieselbst laut Ertraktat zum Amtsblatt auch die Dreipolzeibehörde in Wittenberg mit der Anbringung des Vorrathszeichens beauftragt.

Der dieswägliche Umzugstermin für Wohnungen und Dienstwohnungen macht unsern Hausfrauen nicht wenig Sorgen. Es ist auch keine Kleinigkeit, wenn der Charfreitag auf den letzten Tag im März fällt, wenn die große östliche Schererragodie in die letzte Woche des Quartals fällt, in der die abgehenden Hausfrauen nicht das leiseste Interesse mehr an der Sauberkeit der Zimmer und dem Ganzbleiben der Meisner Figuren im Dusen hegen, es ist wahrlich kein Spaß, wenn man das liebe Osterfest in der neuen Wohnung feiern soll, in der der Fußboden nach neuer Deutung und die Tapete nach frischem Kleister duftet, wenn bei all dem Ungepacat stehenden Kleister, Kleben und Schränken von dem lustigen Eiersuchen für die Kinder nicht die Rede sein kann. Unsere Hausfrauen mögen in der relativen Seltenheit eines derartigen Zusammenfallens des Quartalsanfangs mit dem Osterfest einen Trost suchen. Seit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts nämlich, seit dem 1. Januar 1700

ist dieses Jahr, wie die gelehrten Kalendermacher ausgerechnet haben, erst das sechste, welches eine so färbere Complication der Tage aufweist. Es waren nach der „Nat.-Ztg.“ seit dem angegebenen Zeitpunkt nur die Jahre 1741, 1747, 1752, 1809 und nun 1893, in welchem Donnerstag auf den 2. April fällt — bitter ist allerdings die Gewisheit, daß bereits in sechs Jahren wiederum, im Jahre 1899, derselbe Fall eintreten wird, dafür haben wir dann aber für die erste Hälfte des nächsten Jahrhunderts bessere Zeiten, und erst in den Jahren 1950, 1961, 1972 tritt wieder der dieswägliche Fall ein.

Verschiedene Meinung.

(Eingefandt).

I.
„Nieder Leo, denk Dir dieses.“
Sprach am Wasserhahn der Eine,
Was uns grämte wird sich ändern,
Es ist unnütz, daß ich weine.“

„Jedes Weien will geliebt sein!
Auch im Löwenbergen zeigen
Sich des Kummer tiefe Falten,
Wenn uns Niemand wänigt zu eigen.“

„Grade in des Wilden Mammes
Wuten ist zuerst Erbarmen.
Wenn er heute vor uns stünde
Würd' ich ihn sogleich umarmen!“

„Aus des Lades dichter Geube
Kommen hoffnungsvolle Fragen.
Unter löblicher Gezeugen
Theile gut, uns loszuschlagen.“

„In des Feldes sendtem Schloßchen
Giebt es dann ein ander Leben.
Dorten wird man uns betauern.“ —
Und der Leo sagt: „Nun äßen!“

II.

„Benno, meines Schidjals
Aussingsgleiche Stammgenosin,
Sei nicht vornehm, zu dem Wilden
Bringt mich, glaub' es mir, kein Roß hin.“

„Dies uns gekn wieß ich sicher
Von des Schloßes weitem Auen.
Sehr wahrscheinlich will der Wilde
Uns zum Wasserholen haben.“

„Es verdriest ihn, daß kein Tropfen
Aus dem Thurn zu seinem Auen läuft,
Daß sich gleich von den Gärten
Bei dem Magistrat ein Buch häuft.“

„Wir, die viele Quelle hüten,
Sollen ihm das Wasser schaffen!
Wißt Du's ihm, albann, Benno,
Vergre ich mit einem Auen!“

III.

„Nieder Leo, sei vernünftig!
Nache wieder sollte Tohen.
In der Weisenfelder Straße,
Hörst Du! sam ein Noß zum plagen.“

„Wißt nicht dort burs Wasser
Nach Bedürfnis, und für's Dichten
Wag man fragen, auf uns selber
Wird der Wilde jezt verzichten.“

„Darnu, Leo, laß das Streiten!
Glaub', es kann nicht ärger kommen,
Schlimmtes wird vom Weisenfelder
Was zum Meinen eingenommen!“

Samiel.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

In der Nacht des 30. October 1892 stieg der Pferdehändler Karl Weiner aus Micheln in das Gehöft des Landwirths Seibide in Crumpa und entwendete 3000 Mk. in Werthpapieren. Für diesen schweren Diebstahl erhielt er am 22. d. von der Strafkammer zu Naumburg zwei Jahre Zuchthaus. Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts stand am 22. d. der 46jährige pensionirte Bahnwärter Ernst Göze aus Bissen bei Merseburg. Derselbe war vom Schöffengericht zu Merseburg wegen Verleumdung und vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden und hatte wegen Höhe des Strafmaßes Berufung eingelegt. Verübt ist die Ausbreitung am 9. Aug. v. J., als der 72jährige Vater des Angeklagten mit einem Gerichtsvollzieher seine Sachen im Wege der Zwangsvollstreckung zu erlangen versuchte. Der Angeklagte, wütend hierüber, schimpfte und schlug seinen alten Vater in ganz unverzeihlicher Weise; u. a. erhielt der alte Göze einen Fausthieb ins linke Auge, das eine blutende Verletzung erlitt und etwas an der Ecktrafte einbüßte. Durch Trunkenheit hervorgerufene Geizhizigkeit versuchte der Angeklagte für sich als Entschuldigung geltend zu machen, ferner den Umstand, daß sein Vater den Strafanzug nachträglich habe zurückgeben wollen und um milde Strafe gebeten habe. Nur letzteres bestimmte den Gerichtshof, die Strafe auf 2 Monate Gefängniß herabzusetzen; Trunkenheit wurde hierbei nicht als Milderungsgrund zu betrachten sein.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.
vom 26. März bis incl. 2. April 1893.
Sonntag, Nachmittag: „Der Hattenbitter“. Abend:
„Fra Diavolo“, hierauf: „Der Bajazzo“. Montag:
„Der Schur“, „Die Puppenfee“, „Ester“. — Dienstag:

„Lizilian und Stolbe“; Rosa Sacher als Gast. — Mittwoch: „Don Juan“. — Donnerstag: „Wilhelm Tell“. Freitag: „Schloß“. — Sonnabend: „Faust“ (Aragöbe). Sonntag, Nachmittag: „Die Journalisten“; Abend: „Rienzi“.

(Aus vergangener Zeit.) Am 25. März 1793 wurde in Frankfurt der Hofabfahrtsauschuß ins Leben gerufen, ein neues Regierungs-Collegium, welches aus 21 Mitgliedern bestanden und alle zur Vertheidigung der Republik gegen innere und äußere Feinde nöthig erscheinende Gesetze vorschlagen sollte. Der Ausschuß wurde nach kurzer Zeit in zwei Ausschüsse gespalten, wodurch die Macht der Schreiermänner noch erhöht und befestigt ward. In den Ausschuß nämlich kamen die nach der Macht strebenden Männer und sie schalteten und walteten dann ganz nach Gutdünken.

Vermischtes.

* (Eisenbahnunfälle.) In Folge einer Verschlebung von Felsmassen hat am Mittwoch früh auf der Eisenbahnstrecke zwischen Witten und Wetter die Entgleisung eines Güterzuges mit 13 Wagen stattgefunden. Die Unfallstelle befindet sich dicht vor der Einfahrt in den kleinen Felddurchbruch am Felsenstein, von dessen schroff abfallender Süd- und nördlicher Felsflanke in der Nähe des Schneidesehens Steinbruch niederfällt. Die entgleisten Güterwagen sind vollständig zertrümmert und zum Theil derart durch- und überfahren geblieben, daß eine Ingolocomotive zum Auseinanderreißen derselben angewandt werden muß. Die Maschine setzte sich auf einen Haufen Steingeröl hinuntergebeugt und liegt an die Felswand angelehnt. Die nach Wetter fahrenden Reisenden mußten vor der Unfallstelle aussteigen und nach Umgehung derselben den auf der andern Seite bereitgestellten Zug zur Weiterfahrt benutzen. Die Aufräumungsarbeiten scheitern zwar schnell vorwärts, doch dürfte eine geraume Zeit bis zur vollständigen Räumung vergehen, da Felsmassen von bedeutendem Umfang zu beseitigen sind. Der verlorene Vremier wurde in das Krantienhaus des Hochim gebracht. Ein anderer war in seinem hässlichen fügen geblieben und konnte von seinem Wagen, der sich auf einen Kehlswagen gekümmert hatte, unverletzt heruntersteigen. Man sagt, daß das Geräusch des Felssturzes wohl bemerkt worden sei, daß es vom Locomotivführer jedoch nicht mehr möglich war, den Zug zum Stillstand zu bringen. — Großen Schaden an Material hat Wittwod Morgen etwa um sechs Uhr ein Eisenbahnunglück in Tempelhof angerichtet. Ein Güterzug stieß beim Rangiren auf einen neben dem Lokaleisele gelegenen Schienenstrang nahe der Umkleehalle auf vier anhängende Güterwagen. Der Anprall war ein so gewaltiger, daß alle vier Wagen aus der Schiene gehoben und auch der mitdringende gerammt wurden. Einige davon waren völlig zusammengebrochen worden, und von einem Wagen konnte man nicht einmal den Unterbau auffinden. Unter den Trümmern war auch die Ladung gestreut, die unter Anderem aus 6000 gefalzten Hanneffeln, Tuchsollen u. s. w. bestand. Das Geschiebe wurde vorläufig gesperrt, jedoch der Güterzug nicht ansfahren konnte und Arbeiter aus der Werkstatt herbeigeholt wurden, die von morgens sieben Uhr bis zum späten Nachmittag mit den Aufräumungsarbeiten zu thun hatten. Menschen sind bei dem Unfälle nicht verletzt worden.

* (Das originellste Ehevertrah) wird in Chicago in dem Hofschloß angeschlossen werden, wo man in der Höhe von 200 Fuß in der schiefen Gesellschaft tasten kann — höchst schändlich late Rüge. In dem Ballon-Stationen sind auch hinreichende Vorkehrungen in Bezug auf Restauration und Anstand von Getränken getroffen.

* (Zwei Italiener), die an dem Eisenbahnzug von New York nach Scarsdale arbeiteten, gerieten mit einander in Streit und wurden handgemein. Einer von ihnen hatte unglücklicherweise mehrere Dynamitpatronen, die zu Sprengarbeiten auf der Bahnstrecke verwendet werden sollten, in seine Taide gesteckt. Als die beiden Männer im Ringen zu Boden fielen, entzündeten sich die Patronen durch den Stoß und riefen die Kämpfer in Schreck.

(Erdbeben.) Nicht nur Griechenland und die übrigen Gebiete im das Aegeischen Meer sind Erdbeden heimgekehrt, sondern auch weiter östwärts gelegene Landtheile sind jezt durch die Bewegung der Erdoberfläche in Mitleidenenschaft gezogen worden. Von der Mission der Kapusiner in Mesopotamien ist die telegraphische Meldung eingelaufen, daß Malatia, eine Stadt von 30-35000 Einwohnern, durch ein furchtbares Erdbeden in Trümmer gelegt worden ist. Zahlreiche Menschenleben sind der Katastrophe zum Opfer gefallen; die entlegene Bevölkerung hat sich ins Freie geflüchtet und ein Heilzuger besogen. Die Missionäre sind sämtlich getrettet worden und bittet um Unterstützung.

* (Ein furchtbarer Sturm) hat in Neudalomedien und der Inselgruppe der Neuen Seiden gewüthet; derselbe dauerte 3 Tage und hat große Dirschaften zertrübt. Viele Schiffe gingen unter, zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen.

* (Zum Bräufeler Juwelen Diebstahl.) Die Bräufeler „Gazette“ theilt mit, die Unterdrückung habe ergeben, daß die verhafteten Anarchisten Placide und Remy Schowpe den großen Juwelen Diebstahl beim Grafen von Humber ausgeführt haben. Bei der Geheften Schowpe's wurden zahlreide von dem Diebstahl herrührende Juwelen gefunden.

* (Schwabens aus Rußland.) Vor einigen Tagen kam eine Schaar deutscher Auswanderer aus dem Gubernium Stanlow in Amerika an, die sich unter der Führung eines gewissen in Amerika ansässigen Landmannes nach dem fernem Westen begeben will. Die etwa hundert Köpfe starke Schaar, aus Männern, Frauen und Kindern bestehend, hat ihre alte schwäbische Mundart unverändert bewahrt. Die Leute wollen nach Reno, Oklahoma und Kanada, wo Vorgänger aus ihren Dorsern bereits angehehelt sind, die ihnen die Wege ebnet werden. Es sind hauptsächlich die drückenden Wirtschaftsverhältnisse und die Kapereien missglücklicher Beamter, die die Schaar aus der Heimath vertrieben haben. Zu den Wohlgegenden ist den deutschen Colonisten der Gemeindefreie angezogen, und diese Einrichtung läßt Wohlstand und Gedeihen nicht ausbleiben. Die Gemeinden sind überfluthet, und die föderale Politik läßt ihnen nicht auf jeden Augenblick. Der Führer erzählt, daß gewiß die Hälfte aller deutschen Colonisten des Westens auswanderer würde, wenn die Leute nicht zu arm wären, um die Re-

lassen zu ermöglichen. Das letzte Notstandsjahr soll ent-
fesselt viel Elend im Gefolge gehabt haben.
* (Die drei Matrosen von dem norwegischen Schiff
"Tjella", welche wegen Kanibalismus von Hamburg an
Korwegen ausgeliefert wurden, sind endlich wie aus
Christiana gemeldet wird, außer Verfolgung gesetzt und
freigelassen worden.)

* (Im Schwesternverein verunglückt) Nach einem
Krankheits-Telegramm der Frau, Frau, wurde eine
Samaritane von Bescheiden in der Nähe von Sobolst von
einem Schloßmann überfallen. Von 374 Bescheiden fanden
28 ihren Tod; darunter befinden sich 62 wegen politischer
Verbrechen verurteilte Personen.

* (Gerabsturz eines Kronleuchters.) Während
der Arbeiterverammlung des katholischen Arbeitervereins im
Theaterhaus zu Mainz führte am 21. d. der mächtige Gas-
kronleuchter mit gewaltigem Krach herab. Wunderbarerweise
wurde nur der Verfallplan zerlegt, obwohl der Ge-
samtkörper und die Eingelegten darunter saßen.

* (In der Schiffsrauerei) Nach dem
Abbruch des Bismarck, Andreaskirche 18 in Berlin, eine ver-
hängnisvolle Verletzung vorgekommen. Sie ereignete in
der Nacht zum Donnerstag vor Duff und wollte Wasser
trinken. Hierbei griff sie aus Versehen nach einer mit
Kerolfsäure gefüllten Flasche und trank davon eine ziemlich
erhebliche Menge. Obgleich von der nahe gelegenen Sanitäts-
station kräftige Hilfe sofort zur Stelle war, so konnte die
Unglückliche nicht mehr gerettet werden, sie starb Donnerstag
Morgen an inneren Verletzungen.

* (Ein Attentat) ist am Dienstag auf das M.
F. Haupt Alexej verübt worden. Vor Be-
ginn der Wahl des Stadthauptes im Saale des Stadtver-
ordneten-Collegiums überlag der Kleinbürger Andrejanow
dem Alexej eine Pistole und feuerte hierauf zwei
Kugeln ab. Die Kugel in der Brustgegend ver-
wundet. Andrejanow war Administrativ aus Petersburg
verbannt. Er wurde vor zwei Jahren von einem Gerichts-
hof, bei welchem Alexej als Gerichtsschreiber fungierte,
verurteilt. Ein Verheirateter Bureauvater hat den M.
Alexej hier ergriffen. Alexej vermochte sich noch in sein
Kabinett zurückzuziehen, wo er ohnmächtig in einen Sessel
fiel, aber bald von den herbeigekommenen Versten wieder zum
Bewusstsein gebracht und in Behandlung genommen wurde.
Alexej ist nach einer späteren Meldung am Donnerstag
seiner Verletzungen erlegen. Uebrigens liegt keinerlei Rache-
akt, sondern eine That des Wahnsinns vor. Andrejanow
ist bereits wegen Wahnsinns im Irrenhause in Petersburg
behalten worden.

* (Eisflohen.) Die neugefundenen Kohle in der
Eifel ist, wie die Köln. Volksztg. meldet, vom Oberber-

rath Dr. Dieselberg als bevonigliche Anthracitkohle erkannt,
welche auch Schwefelhalt führt. Derartige Kohle ist bisher
in England abgebaut, aber in Deutschland noch nicht ge-
funden worden.

* (Im Casino zu Monte Carlo) geriethen zwei
Besucher, welche angeblich Deutsche sind, über den Ein-
gang von 25 Louisdor am Trete et Quarante-Tisch in Wort-
wechsel. Dieser erbeute mit Häufigkeiten, bei welchem einem
der Streitenden der Schädel gespalten wurde. Während
man den Verletzten in ärztliche Behandlung brachte, mußte
der Andere genöthigt aus dem Casino entfernt werden.
* (Die englische Universitäts-Regatta) fand
am 22. d. statt; Oxford setzte mit 3/4 Bootslängen.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 22. März. In vorgestriger Sitzung der
Strafkammer war insolge unvorsichtiger Schießerei der 25
jährige Jagdpuffer Otto Erich Henke aus Lettin wegen
sachverständiger Körperverletzung unter Anklage ge-
kommen. Er ist in Privatstellung bei Hr. Wünsch auf
Dümme Lettin und war am 2. Sept. v. J. ausgegangen
Nebenhäuser zu schlafen, wobei es nach einem Schrotschuß
geschah, daß eine am Hande der Dolauer Saide am Lettiner
Bege mit ihrem Schwänge und ihrem Schwingerer gehende
Dame Frau B. aus Lettinen, vor einem Schrotloche
nicht unterm rechten Auge getroffen und am rechten Ge-
sicht wurde. Die Wunde der Angeschlagene sachverständiger
Verstümmel haben durch Sachverständigen seines Vertriebs
als Jagdpuffer, da er nicht die gehörige Aufmerksamkeit
beim Schießen beobachtet habe. Der Angeklagte behauptete,
gar nicht in der Richtung des Standpunktes der Dame ge-
schossen zu haben; sie könne höchstens durch Abprallen
(Recoettiren) eines Schrotloches oder auch durch ein an-
gepragtes Sandhorn getroffen worden sein. Dieser Aus-
sage standen die Befundungen der Frau B. und ihres
Schwingerers direkt entgegen; Danach sind dem kleinen
B. ebenfalls mehrere Schrotlöcher an die Wade gesessen,
wenn auch ohne Verletzungen zu verurtheilen. Zur Wunde ge-
hörig, habe der Angeklagte sich in großer Eile entfernt,
er sei Beamter und sie hätten gar kein Recht, den Saal
zu betreten. Der Staatsanwalt beantragte, da sachverständige
Körperverletzung unabweisbar vorliege, wenn auch kein
erheblicher Fall, 50 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.
Der Gerichtshof erkannte auf 25 M. Geldstrafe oder 5
Tage Gefängnis, da festgestellt ist, daß fraglicher Schuß
nach dem Wabrunde zu abgegeben worden, wo B. gingen;
daß die Verletzung insolge Recoettirens verursacht worden,
habe nicht als erwiesen angesehen werden können, da der
Angeklagte in Gesichtshöhe gefeuert habe.

Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Ziehung vom 21. März 1893.
2. Ziehungstag.
Sonntag.

| |
|---|
| 30000 M. auf Nr. 73725. |
| 5000 M. auf Nr. 58399. |
| 3000 M. auf Nr. 180674. |
| 1500 M. auf Nr. 52781. |
| 500 M. auf Nr. 2445 15722 23283 52368 72642 |
| 108618 125701 158510 178361 |
| 300 M. auf Nr. 10173 21717 35381 46342 65791 |
| 65941 105443 105937 11164 112776 129337 129864 |
| 135448 140153 142051 147466 157653 161729. |
| Rachmittag. |
| 60000 M. auf Nr. 108496. |
| 15000 M. auf Nr. 90813. |
| 500 M. auf Nr. 75417 116370 125775 127156 136306. |
| 300 M. auf Nr. 8896 10522 10777 82065 50591 |
| 77800 78363 112424 115462 117287 136559 151454 157705 |
| 167903. |

Börsen-Berichte.

Halle, 22. März.

Preise mit Ausschluß der Prämiegebühr für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 142-50 M., feinsten märkischer über
Roth, Rheinländer 144-50 M., Roggen, feil, 126 bis
132 M., Gerste Fein- 155-175 M., feinste bis
182 M., Futter- 125-140 M., Hafer, ruhig, 149-153
M., Mais amerik. Hektol 120-125 M., Danen-
mais 122-136 M., Raps, ohne Handel, Rüb-
Semmerlöben, — M., Erbsen Viktoria, 185-198 M.
Preise für 100 kg netto.
Kammeln, ausländ. Ead. 43-45 M., Stärke, einjähr.
Faß, Halle'sche prima Weizen 39,00-40,00 M., abfahende
Sorten billiger, Weizenstärke, einjährig, Faß brutto, bei
geringen Vorräthen, 35,00-36,00 M., Ainen 00-00 M.,
Bohnen 00-00 M., Kartoffeln 100-126-139 M.,
Toback, Weizen 125-140, Weizen 95-120-140 M.,
Kohn, Fein- — — — — — — — — — — — — — — — —
Mehl 12,00-12,50 M., Weizenmehl 9,50-10,50 M.,
Weizenmehl 9,00-9,50 M., Weizenmehl
9,00-9,50 M., Rapskuchen, hell, 11,50-12,00
M., dunkel 9,50-10,50 M., Kartoffeln 13-14 M.,
Rohzucker, 26,50-28,50 M., Raffin. 50,50 M., Petroleum
21,50-21,75 M., Solaröl 0,85/90 11,00 M.,
Spiritus, 10,00 M., Bier-Prez., feil, Karaffel- mit
60 M., Verbrauchsabgabe 55,50 M., mit 70 M., Weizen-
verbrauchsabgabe 35,80 M., — — — — — — — — — — — — — — — —

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction
kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Palmsonntag (26. März) predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Confession.
Superintendent Martinus
und Diaconus Bismar.
5 Uhr: Prediger Vortrag.
Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst
Beichte und Abendmahlfeier. Diac. Bismar.
Domkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werther.*
2 Uhr: Diac. Schollmeyer.**
*) Confirmation der Mädchen.
) Confirmation der Knaben.
Gesammelt wird eine Collecte zur Beschaffung
von Schulbüchern für arme Schüler der zweiten
Hauptklasse.
Domkirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Confession.
Altenberger Kirche. 9 1/2 Uhr: Pastor
Dellus. Eintragung der Confirmanden.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Rathskirche: Montag. Vollständiges Er-
weihen der Wittsteden notwendig.
Rathskirche: Sonntag den 26. März
1/10 Uhr früh Sodalität und Predigt, 2 Uhr
nachmittags eine Andacht.
Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-
verein.

1890 bis Ende Mai 1893 und zwar für die
Feldgrundstücke in dem größten nach Schloßen
zu liegenden Reviere nach 4 1/2 M. vor Ort
und für solche in dem kleineren nach Köpchen
und Deuna zu liegenden Reviere nach 4 1/2 M.
vor Ort, von heute ab erlosch. Zudem wird
die Berechtigten einzelnlich der Besitzer der
Gutungsabfindungspläne hierdurch auffordern,
die auf sie repartierten Beträge in den Vormittags-
stunden von 8 bis 11 Uhr in unserer
Kammer-Kasse innerhals 8 Tagen in
Empfang zu nehmen, bemerken wir zugleich,
daß nach Ablauf dieser Zeit die nicht
erhobenen Gelder den betr. Empfänger
auf ihre Kosten zugewandt werden müssen.
Merseburg, den 25 März 1893.
Der Magistrat.

**Deffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-
Versammlung**
Montag den 27. März 1893,
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Wahl von zwei Mitgliedern der Wahl-
commission.
2) Gefangenwesen.
3) Entlassung der Wasserwerkskassanten.
4) Abschluß der Sparkasse für 1892; ander-
weitige Finanzberührung der Sparkasse.
5) Beifügung für die Kleinkinder-Bewachungsaussch.
der Altenburg.
6) Abnahme von der Verpackung des
früher Schäfer'schen Ackerlands.
7) Einrichtung eines Althausens.
Geheim Sitzung.
Personalien etc.
Merseburg, den 21. März 1893
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 27. d. M., vor-
mittags 10 1/2 Uhr, verleihere ich im
"Casino" hierelbst:
7 neue eichene Treppenhandgriffe.
Merseburg, den 21. März 1893.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Sonntag den 25. März er.,
vormittags 10 Uhr, verleihere ich zu
zwangsweise im Restaurant Casino hier:
1 goldene Taschenuhr u. Kette.
Tag, Ger. Vollz.
Wohnhäuser-Verkauf.
Reine in der Innenstraße 13a u. 14
belegenen beiden neuerbauten Wohnhäuser mit
großem Hofraum und Garten stelle ich hiermit
unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Paul Lützkendorf,
Vollzahnung.

werden sofort auf sichere
Hypothek zu leisten ge-
wünscht. Offerten unter N. 24 an die Exped.
d. Bl. erbeten.
3000 Mark

**Guts-, Feld-
u. Wiesen-Verkauf**
in Keuschberg bei Dürrenberg.
Sonabend den 1. April d. J.,
von nachmittags 2 Uhr ab, werde ich
im Gelehrigen Gasthose zu Keuschberg
im Auftrage des Gutsbesizers Carl Schümer dessen
Economic-Geheft mit gegen
106 Morgen gutem Ackerland,
Wiesen und Garten in Keusch-
berger, Goddulaer, Forstiger
und Ostran-Lennewitzer Flur,
das Feld in einzelnen Plänen und im Ganzen,
unter im Termine bekannt zu gehenden Bedin-
gungen öffentlich meistbietend verkaufen, wozu
ich Kauflustige einlade.
Merseburg, den 22. März 1893.
Fried. M. Kunth.

**Freiwill. Feld-, Wiesen- und
Garten-Verkauf in Daspig.**
Sonabend den 1. April er.,
nachmittags 3 Uhr,
sollen im Gasthause zu Daspig die zum
Nachlasse des Privatmanns Wilhelm Sommer
gehörigen, in Daspiger und Großmülpiger Flur
belegenen Feld-, Wiesen- und Gartengrundstücke
von auf 3 ha 64 ar 94 qm (= 1 1/2 Morg.)
im Einzelnen verkauft werden, wozu ich Kauflustige
hiermit ergebend einlade.
Merseburg, den 21. März 1893.
G. Höfer, i. V.

**Windmühlen-
Verkauf.**
Eine Voelmühle mit flottgeh.
Windmühle und 2 Morgen Feld,
zwischen 3 Dörfern gelegen, ist bei
16-1800 Thlr. Anzahlung sofort
zu verkaufen durch Carl Rind-
fleisch, Merseburg, am
Neumarktsthor Nr. 1.

Ein Haus
in der Sackstraße ist
zu verkaufen. An er-
fragen bei
Fischermeister Karl Hoffmann,
Heine Ritterstraße 16.

6 Stuhl 4" Wagen
sollen billig zu verkaufen, desgleichen ebenfalls
1 Dampfsehl, 1 Dampfmaschine (16
Pferde), 1 Dampfmaschine, 1 Weispumpe,
alte gute Dachziegel, Latten, Säulen etc. etc.
in der früheren Antzigeleget Anstalt
Klauer 6.
Fr. Heege.
Ein Ferkelschwein (Saue), welches sich
zur Pracht eignet, steht zu verkaufen
Sitzberg 7.

Ein noch gut erhaltenes tafelförmiges
Klavier
wird wegzugshalber preiswärtig verkauft. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Arbeitspferd
steht zum Verkauf
Hotel halber Wund.
Junge große Kuh mit
Kalb zu verkaufen
Knapendorf Nr. 19.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Trebmitz Nr. 16.

Ein Schlachteschwein
ist zu verkaufen
Weichman Nr. 24.
Ein Paar Ferkelschweine
(Börge) sind zu verkaufen
nebst Ferkelschweine
(Mühs Gärnerer).

Ein Paar Ferkelschweine
sind zu verkaufen
Weichman Nr. 67 b.
Ein Paar Ferkelschweine
sollen zum Verkauf.
Ed. Klaus.

Ein großer Baarenstrank
mit Glaschüren billig zu verkaufen
Beierstraße 9.

Eine Partie Futterstroh
steht zum Verkauf
C. Roekendorf, Ober-Derna.

Spreu.
à Gr. M. 2,5, verkauft (Nr. 35555.)
Rittergut Zöschchen (Oberhof).

Ein großer amerik. Ofen
(Anthracitheizung), noch im Betriebe, ist
billig zu verkaufen. Ed. Klaus.

Große Oeander
zu kaufen gesucht
Amtshäuser 8.

Buchsbau
wird zu kaufen gesucht. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Mehrere Wohnungen, eine mit Pferde stall,
sind zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Das Nähere
Clobigauer Straße 6.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere
Familien-Wohnungen zu vermieten
Sackstraße 13.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
und Hof, zu vermieten und 1. Juli cr.
zu beziehen. Auf Wunsch kann auch ein kleines
Logis angehebt werden.
Sackstraße 12.
Kleines Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche
nebst Hof, sofort zu vermieten. Preis
100 M.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr verstarb
im 71. Lebensjahre unsere gute Mutter
und Großmutter,
Frau verw. Rangierath
Mathilde Kimprecht
geb. Sommer.
Dieses zeigen mit der Bitte um
Ruhe-Bestattung an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nach-
mittags 4 Uhr vom Trauerhause, Ober-
breiterstraße 10, aus statt.

Derzlichen Dank
Allen denen, die den Sarg meiner lieben, un-
vergesslichen Frau so reichlich geschnitten hatten
und die sie meinen Ruhestätte begleiteten. Ferner
den ich meinen tiefgefühltesten Dank dem Herrn
Pastor Werthe für seine kostbare Rede, die im
Trauerhause und am Grabe gehalten
ist, sowie dem Herrn Geh. Sanitäts-Rath
Dr. Kriebel für seine vielen Bemühungen, die
er bewiesen hat.
Karl Helms, Fleischermeister.

Amtliches.
Unter Bezugnahme auf unsere Bekannt-
machung vom 14. d. M. bringen wir zur
Kenntnis, daß die Ladungsbefugnisse, Requisitionen
und sonstige demselbst festgesetzt worden
sind und daß die Vernehmung der Sachgelehrten
für die dreijährige Beschäftigung vom 1. Juni

Die obere Etage Annenstraße 1 ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Freundl. Parterre-Logis, nur für einzelne ruhige Leute passend, für 32 Thlr., bei 1 Etage mehr 46 Thlr., zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. An Ererb. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung,
am 1. April bezugsbar, ist zu vermieten.
Ed. Klaus.

Die herrschaftliche Wohnung Weisenfelder Straße 15 ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Otto Bodoit.

Große, freundliche Wohnung
kann von jetzt an bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Galleische Str. 21 ist die Parterre-Wohnung zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Näheres **Dampflag 5, 1. Treppe.**

Herrschafthliche Wohnung
mit allem Zubehör ver 1. Juli er. zu beziehen. Zu besichtigen vormittags von 10-12 und nachmittags von 2-4 Uhr.
Sand Nr. 7.

Im Garten Weisenfelder Str. 2 sind zu vermieten 1 Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör parterre, und 1 Wohnung, 10 Zimmer mit Zubehör über dem Parterre, und 1. October 1893 zu beziehen. **Teuber.**

Umzugsbalder ist ein kleines Logis sofort zu beziehen.
Unterartenburg 45.

An der Reithahn Nr. 6
ist die erste Etage zu vermieten.

Freundliches Zimmer, mit oder ohne Möbel, zum 1. April zu vermieten.
Schmalestraße 21.

Eine freundliche Wohnung mit zwei Kammer und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen **Restaurateur zur Wilhelmstraße, Unterartenburg 42.**

Saalstraße 12 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Wohnung von Etage, Kammer, Küche und Zubehör sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Globigauer Straße 7.

Eine Wohnung, enthaltend 3 Stuben, 4 Kammern, Küche mit Zubehör, ist zu vermieten und 1. October er. zu beziehen. Eine desgl., 1 Etage, 1 Kammer, Küche mit Zubehör, ist sofort oder 1. Juli zu beziehen.
F. W. Senf, Zimmermeister.

Eine freundliche möblierte Stube
nebst Schlafkabinett ist sofort oder vom 1. April an zu vermieten.
Robert Müller, Dom 4.

Möbl. Wohnung
zu vermieten **Hospitalgarten.**

Eine möblierte Stube und Kammer in erster Etage ist Ortswechsels halber an einen jungen Herrn anderweit zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundlich möblierte Wohnung mit Schlafkammer für 1 oder 2 Herren mit Mittagsisch ist billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle
offen u. logisch zu beziehen **Freidrichstr. 12.**

Eine Schlafstelle
offen **Brühl 10.**

Freundliche Schlafstelle offen **Burgstrasse 10.**

Zum 1. October wird von einer Dame eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben und Kammer mit Zubehör gesucht. Hierzu bez. Offerten bittet man unter **L. 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohne
Gotthardtsstraße 37.
P. Zilm,
Thierarzt.

Rosen.
Alle Sorten hochstämmige und niedrige Thee- und Remontaurrosen empfiehlt **Osw. Schumann, Sandhäuser Str. 15.**
Montag Abend und Dienstag früh empfiehlt

Kindskaldannen
Rob. Reichhardt.

Sophas, Lehn- u. Schlafstühle, Bettst. mit Matratzen v. 37 1/2 Mk. an bei **Otto Bernhardt.**

Bronce-Püte
zugef. Abenden **Meinung Nr. 12.**

!! Spazierstöcke !!

größtes Lager am Platze,
mit Horn-, Stroh-, Eisen- und Stoppnoten-Griffen. Papier- und Lederstöcke, Oefen-zierer, Stahlstöcke, in- und ausländische Naturstöcke.

Wechsel, Horn-, Schag- und Auerachspeifen
in allen neuen Mustern zu bekannt billigen Preisen.

Regel und Buchholzstängel
in allen Größen.

Portierenfängen mit Ringen.

Aug. Pitzschker,
3 Tiefer Keller 3.

Frühen Waldmeister,
garantirt reiner Bienenhonig, rheinisches Apfelkraut, Katharin- u. Türkische Pflanzen, amerikaner Apfelsäcken, hochfeinsten Arrachener Caviar, kochend fetten ger. Rheinlachs, echte Kieler Sprötten u. Büdlinge empfiehlt **C. L. Zimmermann**

Kappelsche Büdlinge
frisch eingetroffen bei **E. Wolff.**

Metal- und Kautschukstempel
für Behörden und Private
Liefert billigst
HEINR. HESSLER
No. 79 Neumarkt No. 79

Landwirthschaftlicher Kreis-Berein Merseburg.

Versammlung:
Mittwoch den 29. März er., nachmittags 3 Uhr, im **Livoli** hieselbst.

Die Tagesordnung ist den verehrlichen Mitgliefern bereits zugegangen und wird hier nur auf die beiden Vorträge: „Ueber den Wund der Landwirthe“ — Refer.: Herr von Dellendorff-Bingst und „Ueber Anlage und Pflege von Baumgärten“ — Refer.: Herr Garten Director Müller-Diemig, ergebenst aufmerksam gemacht.

Die Theilnahme von Gästen an der Versammlung wird gern gestattet.

Der Vorsitzende, **Barth.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniss der Kassennitglieder, daß vom 1. April ab Herr **Dr. Venner, Gölterstraße 6** hier, als 2. Kassenzugabe von uns angenommen worden ist.

Jeden der beiden Kassenzüge haben wir einen bestimmten Bezirk der Stadt zugewiesen und zwar:

1) Herr **Dr. Gysolt** alle Straßen und Plätze, welche zur Dom- und Stadtgemeinde (St. Moritz).

2) Herr **Dr. Venner** alle Straßen und Plätze, welche zu den Kirchengemeinden Altenburg (St. Bitt) und Neumarkt (St. Thomä) gehören, sowie die Ortsgemeinden Benenien und Weiskau.

Bei Beginn einer Krankheit steht den Kassennitgliedern freie Wahl zwischen beiden Kassenzügen zu, jedoch muß jeder, der sich nicht von seinem Bezirksarzt behandeln lassen will, dem andern Arzt durch Vorlage eines vom Kassenzugführer ausgefertigten Scheines nachweisen, daß dies dem Vorstande angezeigt worden ist.

Bei dringenden Fällen fällt diese Verpflichtung fort.

Die Kassenzüge sind von uns angewiesen die Behandlung derjenigen Mitglieder abzugeben, die den betreffenden Schein nicht beibringen.

Ein Wechsel des Arztes während der Dauer einer Krankheit, ist jedoch durchaus nicht gestattet.

Merseburg, den 23. März 1893.
Der Vorstand
der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.
Schönlicht, Vorsitzender.

Restaurant Hospitalgarten.
Sonntag Vormittag **Speckkuchen**
u. **Bockbier**

aus der Brauerei von Fr. Dettler-Weisenfelds Diverse andere Biere großartig wie bekannt.

Meintnecht's Restauration.
heute Sonnabend **Schlachtfest.**

Funkenburg.
Sonntag den 26. März, früh 10 Uhr, empfiehe **Speckkuchen.**
Wiesenaek.

Funkenburg.
Sonntag den 26. März, früh 10 Uhr, empfiehe **Speckkuchen.**
Wiesenaek.

Redaction, Druck und Verlag von **L. H. Köhler** in Merseburg.

Turn-Verein „Hothlein“.
Sonntag den 26. März, von abends 8 Uhr ab, **Gesellschaftsabend** im Vereinslocal „Cafino“ Der Vorstand.

Schöneberg's Restauration.
heute Sonnabend **Schlachtfest**, abends **Brat- und frische Wurst.**
Sonnabend und Sonntag ff. **Bockbier** ff. aus der Brauerei von C. Berger.

Funkenburg.
Sonntag den 26. März, **Familienabend und Theater-Vorstellung** verbunden mit einer humoristischen **Gratis-Präsent-Vertheilung** für Herren und Damen.

Jeder Theaterbesucher erhält an der Kasse einen **Unfittelchein gratis.**
Diese Unfittelcheine **Eintritt 3 Pf.** — **Abend 20 Pf.**
Billetts im Vorverkauf: **Ersttag 3, 2 Treppen.** **W. Wiesenaek.**

Gasthof z. preussischen Adler.
Morgen Sonntag **Anstich von Bockbier, hochfein,** aus C. Berger's Brauerei.
Von früh 9 Uhr ab **Speckkuchen.** **H. Franke.**

Restaurant Reichshalle,
Wagnerstraße 2.
heute Sonnabend den 25. d. M. **großes Schlachtfest.**
Früh von 9 Uhr ab **Wurstfleisch**, abends **diverse Brat- und frische Wurst**, sowie ein ff. **Gläs Bier** aus der Brauerei C. Berger **Hermann Kösch.**

Augarten.
Sonntag früh **Speckkuchen und Bockbier.**
ff. **Hallesches Actenbier**, wogu fremdlich einladet **Ed. Lasse.**

Zum alten Dessauer.
heute Abend **Büffelwurst** (selbstschl.) sowie **feine Sülze** und ff. **Weisenfelder Bockbier.** **F. Hüttenrauch.**

Bockbierfest „Drei Raben“.
Hallesche Straße 3.
heute Sonnabend von 4 Uhr ab und morgen Sonntag **ff. Bockbier.**
1/2 Liter 15 Pf.
Bockbierwürstchen mit Meerrettig Paar 10 Pf.
Das 11. Gläs Bier gratis.
Dazu ladet ergebenst ein **S. Grüzmacher.**

Schwendler's Restauration.
Morgen Sonntag früh **Speckkuchen** und **ff. Bockbier.**

Babel's Restauration.
heute Abend **Salzknochen** **Bockbier hochfein.**

Nohland's Restauration.
Sonntag früh **Speckkuchen**, sowie **ff. Bockbier.**

Tiefer Keller.
Morgen Sonntag früh **Speckkuchen** **frischer Anstich ff. Bockbier** ff. **H. Köhler.**

Restauration Schützenhaus.
Sonntag früh **Speckkuchen**, ff. **Biere hochfein.** **Kohmann.**

Funkenburg.
Sonntag den 26. März, **früher Anstich von Bockbier** aus der berühmten Brauerei von Herrn J. Dettler-Weisenfeld.

Funkenburg.
Sonntag den 26. März, früh 10 Uhr, empfiehe **Speckkuchen.**
Wiesenaek.

Neumark.

1. Osterfeiertag den 2. April 1893. **große humoristische Soirée**, gegeben von den so beliebten **Weisenfelder Quartett- u. Concertsängern des Gesangvereins Sängerkolleg**, wogu ganz ergebenst einladet **C. Schumann,** **Schwitt**

Restaurant zum Kronprinzen.
heute Sonnabend von 6 1/2 Uhr an **Salzknochen, sowie Tricaflet.**
ff. **Hallesches Acten- u. Bockbier** Bier. Dazu ladet ergebenst ein **Fr. Sandes.**

J. Kämmer's Restauration.
heute Abend **Salzknochen.**
finden gute **Penalen.**
Alles Nähere zu erfragen in der Conditorei des Herrn **Schreiber.**

Modellmacher auf **Armaturen** findet Stellung. **Schriftl. Anstich** mit **Lohnanpr.** und **Zeugnisbuchst.** an **Schiff. Arb.** **Kohlenfäure-Werk.** **Armaturen-Fabrik.**

Arbeiter-Gesuch.
Auf meiner **Kohlengrube** findet ein Mann mit seiner **franz. dauernde Beschäftigung.** **3 Jüden** den 26. März 1893. **Fr. Schmalz.**

Einige bessere Rock- u. Hosen-Schneider für dauernde Beschäftigung sucht **Otto Dobkowitz.**

Musiklehrlinge finden zu Oheim unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme. **F. Rohland,** Stadtamtsdirector, **Wartmannstr. 1.**

Einem Kellnerlehrling sucht **Hotel halber Mond.**
Suche der 1. April einen **Kellnerlehrling** aus guter Familie. **Beruflich vorzuziehen.**

Ich suche drei perfekte Köchinnen (nicht für Privat) nach **Weisenfeld** u. eine für **Restaurateur** nach **Bad Kösen** gegen hohen Lohn zum 1. April, ein **Mädchen** mit guten Kenntnissen für ein **Materialwaaren-geschäft** und die etwas Hausarbeit übernimmt zum 1. oder 15. April. **Frau Heere, Weisenfelds,** **Friedrichsplatz Nr. 14.**

Für ein **Mädchen**, welches Oheim die Schule verläßt und geschickt in weiblichen Handarbeiten ist, wird **Stellung** in einem **Waisenhause** oder **Polenarter-Geßel** gesucht. **Offerten** unter **E. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **perfekte Köchin** wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht durch **Wittwe Flemming, Breitestraße 2.**

Ein **sauberes tüchtiges Mädchen** wird zum 1. April oder später zu mieten gesucht **Globigauer Str. 27.**

Suche ein **Mädchen** im Alter von 16 Jahren zur **Aufzucht** für die **Sortimentsfinden** per 1. April. **A. Schütze,** **Neumarkt 68.**

Ein **kräftiges Hausmädchen** nach dem Lande, sowie ein **anzersüßiger Knedt** und mehrere **Biehmädchen** finden sofort Stellung durch **Frau E. Kassel,** **Gotthardtsstraße 25.**

Zwecks Regulierung des Nachlasses des verstorbenen **Herrn Rechtsanwalts und Königlichem Notars J. W. Wölfel** in Merseburg ersuchen wir alle Diejenigen, welche noch **Forderungen** an denselben zu haben **vermeinen**, **Rechnung** bezw. **Mittheilung unverzüglich** in das auf der **„Sütte“** befindliche **Büreau** gelangen zu lassen. **Die Erben.**

Die heutige Nummer enthält die **wichtigste „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.**

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. März. In Angelegenheit des mit einem Kostenaufwand von circa 1 1/2 Mill. Mk. erbauten „Grand Hotel“ und „Wintergarten“, welche nebenbei ander liegende Etablissements mit zweifacher Einrichtung hier erbaut, erbaut von dem Millionär Edward Jutz, welcher sich im Februar d. J. in Newyork erlosch, kann ich Ihnen mittheilen, daß der vor Kurzem bestellte Gläubigersaufsatz beide Etablissements, so wie es liegt und steht, an ein Berliner Consortium, bestehend aus den Herren Kolberg & Pariser-Berlin, Friedrich Meyer-Berlin Bankier. Sell-Hamburg für zusammen 650 000 Mk. verkauft hat. Die neuen Besitzer zahlten bei der Auktion 100 000 Mk. baar an; auf den Grundstücken hatten 550 000 Mk. Hypothek, welche von den neuen Besitzern übernommen werden. Die noch zu begleichenden Forderungen der Handwerker u. d. betragen etwa 70 000 Mk., welche von der Anzahlung beglichen werden sollen, den überschüssigen Theil von etwa 30 000 Mk. erhalten die nächsten nächsten Erben, die drei Geschwister Jutz hier und in Newyork. Die neuen Besitzer werden, nach verschiedenen Umänderungen das schöne Vocal „Wintergarten“, sowie das noch nicht eröffnete „Grand Hotel“ ihrer Bestimmung erhalten und mit reichlichen Mitteln ausgestattet weiter führen. Am 1. April werden gedachte Grundstücke übernommen, antersfalls die hinterlegte Caution von 10 000 Mk. versfällt.

Halle a/S. 23. März. Ein blutiges Drama spielte sich dieser Tage in einem Hause der Krausenstraße hieselbst ab. Der dort zur Milch wohne wohnende Kunstmalers K. war mit der Besitzerin des Hauses, Frau Wittve Dr. S. wegen geringfügiger Ursachen (Weiberklast) in Streit gerathen, der sich immer scharfer gestaltete. Gestern Nachmittag nun setzten die beiden Söhne der Wittve S., ein paar Studenten, das Dienstmädchen der K.'schen Eheleute wegen einer von derselben ihrer Mutter zugefügten groben Beleidigung zur Rede und mögen sie bei dieser Gelegenheit auch thätlich angegriffen haben. Da kam der Vater K. hinzu, mischte sich in den Streit und wurde alsbald mit den Studenten handgemein. Auf den Scandal eilte die Ehefrau des K. herbei, sah ihren Mann in Gefahr, eilte in die Stube zurück, holte einen geladenen Revolver und gab damit aus nächster Nähe drei Schüsse auf die Studenten ab, die in die Arme getroffen wurden. Damit hatte der Streit sofort ein Ende erreicht. Die Studenten begaben sich in die Klinik zum Verbinden, woselbst die Verletzungen als nicht zu schwere erkannt wurden. Die rabiater Frau K. dürfte sich demnach vor dem Strafgericht zu verantworten haben, da Nothwehr nicht gut angenommen werden kann.

Die theologische Fakultät unserer Universität hat dem bekannten Dichter Julius Sturm in Köstritz (Reuß) in Anerkennung dessen hiesiger Verdienste zum Doctor honoris causa ernannt und ihm das bezügliche Diplom in lateinischer Sprache überreicht. Der genannte ist Professor a. D. und Kirchenrath, Inhaber hoher Ordensauszeichnungen, und lebt jetzt in der schönen Hofen- und Georgienstadt Köstritz.

Halle, 20. März. Der Wasserbruch, welcher Ende December in den Anhalter Kohlenwerken in Höhe von 20 Metern erfolgte, hat bedeutend abgenommen. Die Ueberschubung beträgt nur noch 4 m. Die große Kälte hat bei der Bewältigung des Wassers sehr nachtheilig gewirkt, insbesondere war es unmöglich, seinerzeit eine zweite neue Dampfmaschine aufzustellen, was inzwischen allerdings längst erfolgt ist. Andersfalls wäre das Wasser schon ganz beseitigt. Der Tagebau, in welchem 200 Arbeiter der Kälte wegen die Arbeit eingestellt hatten, ist wieder im Betrieb.

Erfurt, 18. März. Wie uns von der Firma A. Kroschbad & Co. mitgetheilt wird, sind in den letzten Tagen über 100 Anmeldungen seitens bedeutender Fabrikanten Thüringens zu der für August und September d. J. geplanten Ausstellung von Erzeugnissen Thüringer Gewerbetreibender eingereicht worden und über hundert Schreiben sind eingelaufen, worin um eine Verlängerung der Anmeldefrist gebeten wurde. Die Anmeldefrist ist demzufolge bis zum 1. April 1893 verlängert worden, doch können Anmeldungen nur so lange berücksichtigt werden, als noch Platz zu vergeben ist, welcher bereits anfangs knapp zu werden. Mit Genugthuung können wir melden, daß sich die thüringischen Porzellanfabriken wie z. B. die Roschinger Porzellanfabrik zu Roschitz; Müller & Dippe zu Unterförsitz; die Puppenfabrik von M. Oscar Arnold, Neustadt b. Coburg; Emil Bauerfachs in Sonneberg, Atropappfabrik Karl Krauer, Neustadt, welche sich eines Welttruffs erfreuen, in hervorragender Weise betheiligen werden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die elektrische Beleuchtung der Ausstellung, sowie die Erzeugung von Kraft der bekannten Firma Bruno Schramm —

Abtheilung für Electrotechnik — zu Erfurt übertragen worden ist, welche mittels einer 50 P. S. Dampfmaschine und 2 Dynamomaschinen von 30 000 Watt Leistung ca. 30 Bogenlampen und 300 Glühlampen speisen wird. In so bewährten Händen ist beste Ausföhrung und Eifer sicher.

Hauss- und Landwirthschaft.

Rezepte zu färben. Das Färbemittel bringe man mit Wasser ans Feuer, lasse es etwa 5 Minuten kochen. lege alsdann die Eier hinein und nehme sie nach 5 bis 8 Minuten aus der kochenden Brühe wieder heraus. Man färbt grün mit einer handvoll frischer Koggenat oder frischer Spinatblätter, gelb mit Zwiebelschalen und Softan, strohgelb mit Mandelschalen, citronengelb mit Brenneiselswurzeln, roth mit Fernambulwurzen, violett mit den getrockneten Blumenblättern der schwarzen Walbe, blau mit Malzschöphen und braun mit Krapp. Legt man Blätter von Petersilie, Storchgarbe oder dergleichen auf das Ei, bindet sie mittels Bindwandlappens fest und lasst sie in der Fernambulwurzel, so erhält man laute Eier mit weißen Blättern. Schöne blaue Figuren aus Zwiebelschalen und bindet diese auf die Eier, so bekommt man rotze Eier mit gelben Figuren. Kartes Roia bis Purpurroth erhält man aus mehr oder weniger gepulverter Cochenille. Karminiert färbt man mit gepulverten Seidenkäulchen, welche am Ei festgebunden und in Wasser gelocht werden. Man färbt man mit Lactmus, wozu ein Körnchen Soda gefügt werden kann. Auf so gefärbten Eiern lassen sich mit verdünntem Essig rotze Zeichnungen anbringen.

Fahrbare Hühnerfälle. Daß unsere Nachbarn jenseits der Vogesen uns in manchen Dingen „über“ sind, zeigt sich besonders im Obstbau und in der Geflügelzucht. So haben einzelne Landwirthe, die den Herbst 1870/71 mitgemacht, die possivillere rousaus geübt und nach demselben überzogen. Der bekannte Nitzschgelegen Schärmer in Neuhaus bei Dörflich bekräftigt seine Erfolge in der „Deutschen landwirthschaftlichen Presse“. Vom Monat Mai ab, so es überal „freundt und stent“, sind für manche den Culturpflanzen feindliche Wärmer und Insekten die Hühner die ständige Selbsthilfe, wie sie denn auch später bei der Ernte und beim Umkehren der Stoppel aus Larven und Engerlingen Eier und Fleisch zu erzeugen von der Natur befristigt sind. Von diesem Gedanken ausgehend, kaufte Herr Schürmer eine alte Federstift, richtete sie für die Hühner entsprechend ein und begann seinen Versuch damit, daß er vier Stunden darin auf eine Anzahl Eier setzen ließ. Nach drei Wochen kamen 60 junge Hühner zum Vorschein, welche von ihren Müttern alsbald geübt und nach demselben überzogen wurden. Dieses geschah auf dem Hof der Schürmer. Nachdem Alt und Jung sich genügend an die scharfe Behandlung gewöhnt hatte, wurde der Wagen auf einen benachbarten Klecker gefahren. Regen schlimmer Erfahrungen mit den Nudelschalen mußte eine Hühnerin bestellt werden; bei nur 60—70 Hühnern war dies zu kostspielig. Ueber Winter kaufte Herr Schürmer einen größeren Wagen und rüchtete damit im folgenden Frühjahr schon bei guter Zeit ins Feld. Bis zur Ernte fanden die Hühner auf den Felde, Luzerne, Kartoffel- und Rübensämlingen, sowie auf der Fohlenweide genügende Nahrung und erhielten nur abends etwas Körnerfutter, damit sie lieber in das Haus zurückkehrten. Bei Beginn der kaltesten Tage fanden sie reichliche Nahrung in den Stoppeln und beim Umfliegen der besten sie während aller Art; so ging es fort bis zum November, wo der Wagen nach dem Gutehof zurückgefahren wurde. — Dort wurden sie in einem geheizten Stall einquartiert und fingen bald an zu legen; die Kapuane wurden gemästet und von den Feinschmeckern in Leipzig und Berlin hochgeschätzt, da sie mehr Wildgämme hatten als das auf dem Hof aufgewachsene Geflügel. Nun wurde auf ein altes Kuchenschwengel ein hoher vieredriger Kasten aufgesetzt und ein Dach mit Pappebedung hinzugefügt; auf einer Seite wurden zwischen den Brettern an einzelnen Stellen etwa 10 cm breite Spalten gelassen und mit Drahtgeseht überzogen. So trat Luft in das Innere ohne Zug, an der breiten Seite wurde ein verschließbares Thüre und in der Mitte ein schließbares Eisenblech nebenbei, so daß man die Thüre ohne Trepp in Gehst ein Brett mit kleinen Keilen führte. 100—120 Hühner wurden so untergebracht, zu wenig für den großen Raum. Diesen Fehler zu verbessern, ließ Schürmer im nächsten Jahre einen anderen Wagen, nämlich den Eisenbahnwagen für Schweine und Schafe, bauen, der in 2 Tagen 200 Eihühner darbot. Boden und Scheitwand sind aber nicht wagerecht, sondern schräg, damit man den Dinger besser entfernen kann. Schürmer beschäftigt jetzt im Winter einen vierten Wagen zu bauen und im Frühjahr oder Sommer mit 600 Hühnern ins Feld zu rüden; zur Bewachung genügt auch für die vermehrte Anzahl eine Hühnerin. Im vergangenen Herbst haben die Hühner sich besonders durch Vertheilen der grauen Erdkrume und des Mastfutters verdient gemacht. Beim Fliegen verzerren die Hühner auch Engerlinge und andere Insektenlarven. Ohne Zweifel verdient das Beispiel des Herrn Schürmer auch anderwärts nachgeahmt zu werden. Die Entschädigung der Geflügelzucht wird damit gehoben, die schädlichen Insekten werden vertilgt, Unkrautflamen wird aufgefressen und verzehrt, die ausgefallenen Getreidekörner werden in Fleisch umgesetzt. Auch Enten und Puten lassen sich eben so gut wie Hühner dazu gewöhnen und erfreuen uns im Herbst durch einen guten Kirmesbraten und hingende Wänze. (R. J.)

Ein neues Mittel zur Vertilgung der Engerlinge. Der Raupen der Winterarten und der Rematoden, jener Schädlinge, die namentlich im Getreide so gefährlich sind, erweist Decan durch Juval. Er beobachtete eine Ribbenreife, welche unerwartet mitten zwischen anderen, von Maissärlarven zur Hälfte zerstörten Feldern sich erhielt. Nähere Nachforschungen ergaben, daß auf dieser Breite Lumpen zur Düngung verwendet waren, welche aus den mit Erddellen getränkten Bagelapen einer Eiwasserschale bestanden. Diese schützende Wirkung gegen Insekten war auch im N. J. noch sichtbar und es wurde Decan von den Käufern der Lumpen übereinstimmend versichert, daß nach Verwendung solcher Bagelapen als Dünger weder Gegetlinge, noch Raupen der Galle (Agrostis segetum), noch andere Larven die Felder heimgesucht haben, eine Bekämpfung die Decan auch durch eigene Untersuchungen bestätigt konnte. Er fand aber ferner die wichtige Thatsache, daß derartige Eiwasserschale Lappen die Zunderribben vor den Angriffen der Rematoden (Heterolera

Schachtel) schützt und zwar im Gegensatz zu dem allerdings sofort aber nicht nachhaltig wirkenden Schwefelsäureessig auf drei Jahre hinaus.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wirklich Wertvolles für alle Familienmitglied bietet die für jede Hausfrau unentbehrliche ganz ohne Konkurrenz dastehende „Mittreite Wäsche Zeitung“. Man muß das Blatt einsehen — jede Buchhandlung verabfolgt kostenlos bereits 50 000 treue Abonnenten abhenden Heftigkeit selbst festzustellen. Wäsche, dazu verwendbare Handarbeiten, Bindeconfection im Haus, Schürze für milchlose Selbstanfertigung der Wäsche, Handarbeiten etc. etc. sind in der „Mittreite Wäsche Zeitung“ in Hülle und Fülle vorhanden. Und das Alles für den niedrigen Vierteljahrspreis von 60 Pf. Man abonnirt auf die „Mittreite Wäsche Zeitung“ bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Für Vogelliebhaber und Aquarien- und Terrarienfreunde hat die Kreuzische Verlagsbuchhandlung (R. & M. Kreuzschmann) in Magdeburg ein höchst geschmackvoll ausgestattetes, auf illustriertes, 32 Seiten starkes Verzeichniß ihres einschlägigen Verlags zusammengestellt, welches sie jedem Naturfreund auf Wunsch kostenlos und postfrei zugulenden gewillt ist. Das kleine Heftchen enthält in einem zierlichen nach Zeichnung des bekannten Tiermalers Emil Schmidt ausgeführten Umschlage mehr eine Menue aus der Feder des Dr. Karl Aug. Heintze. Die „Entenogeflügelzucht“, sodann ein fleißig geordnetes Inhaltsverzeichnis und danach eine Aufzählung der einzelnen Verlagswerke aus den Gebieten der Ornithologie und Aquarien- und Terrarienkunde unter jedesmaliger genauer Angabe des Inhalts versehen. Wir können allen Naturfreunden raten, sich das Ansehen der Kreuz'schen Verlagsbuchhandlung zunutze zu machen.

Aus Nürnberg schreibt man der „Frl. Jg.“: Klare Wetter warte man ab, ehe man die Schritte dem Rundbau zuleit, der, nahe dem Rochusfriedhofe, das Kolossal-Rundgemälde der Lügnerin Schachtel vor Augen führt und Reingiß für Prof. Louis Braun's künstlerische Schaffungsarbeit ablegt. In die Betrachtung versunken, bilden wir uns im Geste in die wildbewegte Zeit des dreißigjährigen Krieges zurückversetzt. Ein trüber, nebliger November ruht über dem Ganzen; es ist 2 Uhr mittags. Geht, an der mit Felsen und Beruendungen besetzten Straße von Leipzig nach Bitterfeld, sich nur Jense des großartigen Schanzenpfeils. Gleichsam stumm lagend über des Krieges unendlich Weh, wagt das brennende Bienen keine Rauchwolken empor. Unterstüßt von Kanonenfeuer, dort wird der Kampf um die vier an der Straße gelegenen Windmühlen. Nichts davon entwideln sich die täuschlich Heerhaufen. Hoch zu Noth, umgeben von feinem Staube, befindet sich Wallenstein inmitten größter Gefahr; eben ertheilt er dem Grafen Harard Befehl, gegen Bernhard von Weimar vorzurücken, welcher, den Kanonen in den Rücken fallend, mit seinen Kürassieren heranbringt. Im Vordergrund erfolgt der vernichtende Angriff der eben eingetroffenen Kapfenheimer Kavallerie gegen schwebendes Haupt. Weiterem zu Hilfe tretend das blane Regiment herbei; Graf Boppenstein wird thätlich getroffen; in diesem Augenblicke übernimmt Graf Octavio Piccolomini das Kommando. Dort steht eben Graf A. Doltz, der bereits verwundet, von seinem Leibwachen Beulebigen gegen umringende Boppensheimer verteidigt, aber von diesen erschossen wird, von Pferde. Zu Hintergrunde, an ein in Nebel gefülltes Gehölz angelehnt, Lager und Bagage der Schweden. Immer und immer wieder wird das Auge gefesselt; die Portraits der historischen Persönlichkeiten, die Zeichnung von Mann und Noth, die treue Wiedergabe der Costime und Waffen, die einzelnen Gruppen des Handgemeines, die imponierende und doch nicht erdrückende Verwendung der Heerhaufen, die Landschaft und die prächtige Herbsttag-Stimmung, jedes sich fast labet zur Betrachtung ein.

Patentliste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mittheilung durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden. (Abonnenten dieser Zeitung erhält das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Musterrecht.)

Angemeldet von: Hermann Dittlich in Blankenburg; Eine für verschiedene Hufeisenstärken einstellbare Einfachscharfe. — Emil Rübke in Benigsen-Ramedorf; Verfahren und Vorrichtung zur Anfertigung von Rohren aus Formierholz. — G. Müller in Erfurt; Gefäß mit künstlicher Füllung durch verdampfende Salzlösung. — Adolf Biedler in Wargleben; Spinnanlage. — A. Bernide in Halle; Rollende Transportrolle mit selbstbaren Transportaufsehn. — Bernhard Kraft in Weimar; Vorrichtung, um schwimmende Samen u. dergl. bei Ebbe und Fluth auf gleicher Tauchtiefe unter dem Wasserpiegel zu erhalten. — Franz Tretrop in Halle; Feichtschleifmaschine; Zufuß zum Patent Nr. 59 643. — C. D. Volk in Magdeburg; Schalthvorrichtung für Langlochbohrmaschinen. — Grabau's Aluminiumwerke in Trotha bei Halle; Verfahren zur Darstellg. von essentfem Fluoraluminium aus eisenoxydhaltigen Fluoraluminiumlösungen.

Ertheilt an: A. Schneider in Magdeburg; Kesselschürung mit schraubenförmigen Rippen. — Grusonwerk in Magdeburg-Buckau; Verfahren zur Bildung des Randes an Patronenhülsen. — Dr. J. Steiner in Sittgards-Berg, G. Unger in Wüdersleben und M. Jiegler in Nachterstedt; Generator zur Gewinnung der Heizgase aus Kohle u. dergl. — R. Bergern in Roßsch b. Bitterfeld; Vorrichtung für Schnelmesser.

Billigste Emaille
bei
Hugo Becher,
Schmalestraße 29.

Unfall-

Schutzvorrichtungen an sämtlichen Maschinen nach polizeilicher Vorschrift werden angefertigt in der Maschinen-Reparatur Werkstatt von

Gustav Engel,
Weisse Mauer 7.

Ganze Nachlässe
getragener Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Schuhe, Stiefeln u. dergl. tauscht stets
H. Apelt,
Oelgrube 4.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glantzapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.

Wasserarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Brickets 130 Stück 60 Pf.
Stabens-Coks à Ctr. 1 Mt.
Grunde-Coks à Ctr. 60 Pf.
Lieferer frei Haus.

Carl Ulrich,
Langhändler Str. 17.

Brot-Offerte.

Gebe ab Laden
für 75 Pf. per Casse
10 Pfd.
Brot-Bäckerei von **C. Hoffmann.**

Paul Lützkendorf,
Klempnermeister,
Markt Nr. 16,

empfiehlt als in sein Fach Schlagende Artikel, als:
Wand-, Tisch- und Hängelampen,
Laternen für gewerblichen u. häuslichen Gebrauch, alle Arten wirtschaftlicher Gegenstände für Küche und Haus, Wasch- und Wringmaschinen, Badeöfen und Wannen, emailiertes Kochgeschirr etc. etc.
Alle vorkommenden Bauarbeiten und Reparaturen werden prompt und gewissenhaft bei billigster Preisberechnung angeführt.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Auszügen.
Vergewissern Sie sich
unser Garantie.
Jedes Stück
welches nicht
gefällt,
nehmen
retour.
Preis-
katalog
sämt-
licher
Fernrohre,
Feldstecher,
Operngläser,
Luppen, Compasso,
Mikroskope u. Musik-
werkzeuge, gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.



Oberhemden,

gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schnitt Große Auswahl in Einfähen.
Herrn-, Damen- und Kinderwäse,
jede Weisnäherlei liefert in sauberer Ausfertigung nur von erprobten Arbeitskräften möglich.

Ed. Zontgraf-Heber.

Zur Muskat

empfiehlt billigst
Luzerne,
Rothflee,
Esparsette,
Rübenferne,
Bicken,
Gurkenferne und
Mais

R. Bergmann,
Markt Nr. 30.

Kartoffeln,

Ribney, frühe doppelt ertragreiche, Sechswochen-Mieren, à Mt. 5.20 bei
Herm. Franke, Ascherleben,
Wolffplatz 6.

Achtung!
Durch Massen-Einkauf von Natur-waren bin ich in der Lage,
Grabenkmäler,

z. B. Console mit Marmorplatte,
für Erwachsene passend,
die früher 30-35 Mark gelohnt haben, zu 20-26 Mark angefertigt.
Für echte Begehrung und für deren Haltbarkeit garantiere ich 10 Jahre.
Kinderdenkmäler mit Marmorplatte,
deren Preis früher 25-30 Mark war, für 15 Mark sammt Inschrift fertig vergolbet.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa
100 fertigen Grabdenkmälern,
die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.

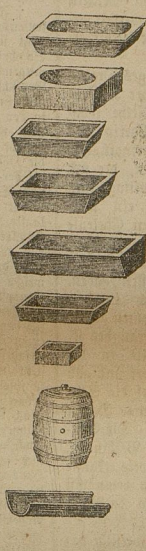
Peuschel's Nachfolger.
Hauptniederlage: Merseburg, Meuschauer Str. 6.
Zweigniederlage: Querfurt.

Ed. Klauss, Merseburg.



Glasierte Rohre
von 5-40 cm l. W.,
Krippen und Tröge
für Pferde, Rinder, Schweine,
Geflügel,

Abortanlagen,
Essenaufsätze,
Thonfässer
für Fleisch, Gurken etc.
Dachfirnstrohre,
Flurplatten,
Chamottesteine,
Dachpappe, Theer,
Asphalt, Pech,
Dachleisten.



Am 9. Mai 1893: Ziehung der
18^{ten} Stettiner Pferde-Lotterie
10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa 150 Pferde.
Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie.
1^{ter} Hauptgewinn 19276 Gewinne = Mark 600 000,
bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90 pCt. gewährt sind.
1 à 20 000, 3 à 10 000, 3 à 6000,
3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.
Preis des Looses 1 Mark auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mark,
empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 7.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für jede Gewinnliste beizufügen,
Loose sind zu haben bei **C. Peckolt,** Markt Nr. 6

Bernhard Brechtel, Hutmachermeister,

Rossmarkt Nr. 5,
empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein großes Lager selbstgefertigter
Pilz-, Chapeau claque- und Seiden-Hüte
in nur neuesten, abarten Formen, besten haltbarsten Farben und Qualitäten, in weich und steif zu den billigsten Preisen.

Confirmanden-Hüte
empfiehlt in allen Farben, besonders von 1.50 Mt. an
an Hüten, als Waschen, Farben, Modernisiren und
Alle Reparaturen Ausbügeln, werden von mir selbst sauber u. gut ausgeführt.

Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.
Liebe's Sagradawein, diese beliebteste Essenz
des **Cascara**
Sagrada gegen Schwermetallvergiftung, wird außer in 1/2, 1/4-Pf. für längeren
Gebrauch auch in Weinflaschen à 4.50 Mt. geliefert durch die Apotheken.
Von verlangen: „Den echten“.

Redaction, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merseburg.

G. Höfer,
Hypotheken-, Agenturen- und
Commissionsgeschäft,
Merseburg, Rossmarkt 8.
Vermittlung von An- und Verkäufen
von Stadt- und Landgrundstücken,
Bewegung von Kapitalien auf sich.
Sonderl.
Nachweis nur guter Grundstücke,
Hypotheken,
Anfertigung v. Nachlasttagationen.
Nachweis für Kreditaktien und An-
suchende kostenfrei.



Arbeitergarderobe
in nur besserer Arbeit
empfiehlt die
Salle'sche Lederfabrik
Merseburg, Rossmarkt 6.

Ad. Schäfer,
Merseburg, Entenplan,
empfiehlt
vorzüglich gearbeitete
Fertige Wäsche.
Oberhemden als Specialität
liefere bei gut sitzenden Schritten, sauberster
Arbeit mit schöner Glanzwäsche.
**Übernahme ganzer Aus-
stattungen jeder Größe**
bei gediegener Ausführung.
**Kragen u. Manschetten,
Shlipse u. Cravatten**
in schöner Auswahl.

Lanolin Toilette-
-Cream-**Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinkenshofe h. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut
zur Reinigung
und Abdeckung
wundbarer Hautstellen
zur Erhaltung
guter Haut
besonders bei kleinen Kindern.
In Apotheken à 40 Pf., in Flaschen
à 20 und 10 Pf. in den meisten Apo-
theken und Drogerien.
Gen.-Prod.: Richard Schick, Berlin NW 21.

Wer hustet nehme
die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen,
welche sofort überraschend sicheren Erfolg
haben bei Husten, Keuchhusten u. Catarrh.
zu haben in den alleinigen Niederlagen der
Bad. à 25 Pf. bei **Otto Glasse,** Schmalle-
straße, und **H. W. Köhner,** Neumarkt.

ff. Sauerkraut 2 Pfd. 15 Pf.,
selbstgebackenes Pflaumenmus
à Pfd. 20 Pf.,
ff. Bienenhonig in 1/2- und 1/4-Pfd.-
Büchsen,
ff. saure Gurken 3 Stück 10 Pf.,
Pfeffergurken,
Salzheringe 5 Stück 20 Pf.,
mar. Heringe à Stück 10 Pf.
geräucherter Heringe,
Sardellen,
Pflaumen,
Ring-Äpfel à Pfd. 60 Pf.,
Apfelschnitte à Pf. 50 Pf.,
sowie sämtliche Sorten sehr gut
kochende Hülsenfrüchte zu sehr
billigen Preisen empfiehlt
Julius Herrmann,
Lindenstraße 14.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Gesellschafts-Beilage: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermsdörfer. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 60.

Sonnabend den 25. März.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“ mit seinen wöchentlichen Beigaben „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Bethelligung höflichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der „Merseburger Correspondent“ ist als Organ der liberalen Partei in weiten Kreisen bekannt und wird auch ferner in der Wahrnehmung der Interessen der freisinnigen Sache seine vornehmste Aufgabe erwidern. Diese Stellung eines Rührorgans des Liberalismus berechtigt uns, angeichts der drohenden Auflösung des Reichstags, der die Neuwahlen voraussichtlich auf dem Fuße folgen, an unsere Freunde und Gönner die Bitte zu richten, ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des Merseburger Correspondenten nach Kräften geltend zu machen. Die außergewöhnliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich unterstützen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Ausdrägern und 1 Mk. bei unseren Abholstellen. Alle Postanfragen und Postboten, unsere Ausdräger, sowie die Abholstellen nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen.

Die Redaction.

*** Ahlwardt.

Als Ahlwardt aus der einsamen Zelle in Plöthen, wo er sich nach seinem Gesändniß so wohl befunden, in den Reichstag kam und, erst vorläufig, dann immer dreister werdend, die Flügel reiste, beflagte er sich über das Lachen auf der linken Seite; aber sehr bald mußte er mit komischer Verzweiflung ausrufen: Rechter Hand, linker Hand — alles verstaubt. Man lachte auch auf der Rechten, bei den Beschüßern dieses Reiches des Vaterlandes. Und wir sind auch heute noch der Meinung, nichts ist gegen über Kreaturen des Sumpfes, in den uns die Herren Stöcker und Gen. hineinführen möchten, weniger angebracht, als das Pathos. Pathologie zu treiben ist nicht Sache des Reichstags; wer da auftritt, muß es nicht gefallen lassen, mit dem Maße des praktischen Verstandes gemessen zu werden. Für dieses Maß ist Ahlwardt zu klein — das bezeugt ihm selbst Stöcker. Der Anlaß zu den unerhörten Vorgängen, die sich am Dienstag und Mittwoch im Reichstage abgespielt haben, war ein Wort Ahlwardt's bei der ersten Berathung des Gesegensworts betreffend das Militärpensionsgesetz. Ahlwardt wollte sich der Invaliden annähern. Nach der Stöcker'schen Lehre stammt alles Uebel von den — Juden. Ahlwardt behauptete also frischweg, die Börsenjuden hätten die Schuld, daß der Invalidenfonds und also auch die Bezüge der Invaliden nicht größer geworden; sie hätten nicht bulden wollen, daß die Regierung große Kapitalien in die Hände bekäme. Zur Erklärung, auf Grund des stenographischen Berichtes aufgefodert, sprach Ahlwardt natürlich in's Gedränge. Er sollte beweisen, was er behauptet. Er sprach von elf Altenstücken, die er — nach Dieren — produciren werde, das eine mit der Unterschrift des jetzigen preussischen Finanzministers. Der Reichstag wollte die Altenstücke sofort sehen und gab Ahlwardt 24 Stunden Zeit zur Herbei-

bringen und vom dortigen Hauptquartier heranzuschaffen nur eine blasse Ahnung zu haben. In antisemitischen Versammlungen, wo die Standalacht ihre Orgeln feiert, findet dergleichen begeisterte Aufnahme. Im Reichstage verlangt man Beweise. Das war Ahlwardt's Unglück. Er meinte am Mittwoch: Ich hatte das Bedürfnis, gewähnt zu werden, weil ich wusste, daß ich hier (im Reichstage) durchaus eine Nothwendigkeit war. Die antisemitische Bewegung ist nicht durch einen Deutschen, nicht durch den Hofprediger Stöcker gemacht. Er hat nur das hohe Verdienst, das auch die Nachwelt anerkennen wird, die im Volke schlummernden Instincte zu wecken. Schuld an der Bewegung sind allein die Juden. Ueberall sieht man, daß Alles am wird und nur der Jude sich mit Millionen bereichert. Das ist die Ursache des Antisemitismus. — Das ist der ganze Ahlwardt. Das Lob Stöcker's, der sich beilist hatte, den unbehaglichen Schüler von seinen Rockschößen abzuschütteln, ist das Beste in seinen Reden. Auch damit traf er den Nagel auf den Kopf, daß er behauptet, Stöcker habe nur die Absicht, den Lohn seiner Thätigkeit für die konservative Partei einzuharfen. Die konservative Partei hat die Judenhege in ihr Programm aufgenommen, um mit dem antisemitischen Wind ihr led geworbenes Schiff wieder flott zu machen. Sie hat übersehen, daß man den Antisemitismus entweder ganz ablehnen oder mit seinen „Ausfchreitungen“ — ist nicht der Antisemitismus eine einzige Ausfchreitung? — annehmen muß. Sie erfährt jetzt, daß, wer Pech anfängt, sich besudelt. Die Herren Stöcker, Hammerstein u. Gen. spielen jetzt die Entrüsteten. Die „Kreuzzeitung“ will sich Ahlwardt's „drei Schritte vom Teufel“ halten. Gleichzeitig aber stellt sie die lächerliche Behauptung auf, man habe es den Konservativen heimzahlen wollen, daß sie einen Antrag gegen die Niederlassung auswärtiger Juden eingebracht hätten! Als ob wir Freisinnigen für die auswärtigen Juden schwärmen! Wir schwärmen weder für die auswärtigen, noch für die inländischen Juden, sondern für Recht und Gerechtigkeit. Wir fürchten die Einwanderung auswärtiger Juden um so weniger, als nach der letzten Volkszählung die Zahl der Juden in Deutschland in den letzten fünf Jahren nicht gewachsen ist, sondern abgenommen hat. Sie betrug 1885 1,20 pCt., 1890 nur noch 1,15 pCt. Also deshalb keine Feindschaft.

ergleichen Thorheiten richten sich selbst. Wichtiger meint uns die Frage, wie sich die Konservativen in Zukunft nach den Vorgängen der letzten Tage zum Antisemitismus stellen werden und vor Allem, ob die Wähler, die jetzt den Bannerträger desahren Antisemitismus in seiner ganzen Glorie gegen haben, ihrerseits die Konsequenzen daraus ziehen. Gerade mit Rücksicht auf die Wähler haben auch wir für eine „Nothwendigkeit“ gehalten, daß Ahlwardt den Reichstag gewähnt wurde und seine Leistungen über diese Ueberzeugung bestätigte.

Politische Uebersicht.

Ein Sturmhauf gegen das französische Cabinet war für den Donnerstag im Anschluß an den Panama-Beforschungsprozeß wieder einmal in Aussicht genommen. Millevoye hatte für diese Sitzung eine Interpellation eingebracht, welche rechtlichen und parlamentarischen Folgen aus der Vetheiligung Freysets, Floquet's und Clemenceau's an der Panama-Affäre entstehen könnten. Hubbard hatte im Vorfeld erklärt, hierbei die Auflösung der Kammer betragen zu wollen. Das Ministerium hat beschloffen, zu erklären, es übernehme für die Vergehen früherer Minister keine Verantwortung. Der Ministerrath schloß ferner, den Abgeordneten Delahaye aufzuheben, die 104 angeblich besprochenen Parlamentarier blick zu nennen. — Die Panama-Enquete-Kommission hat in ihren weiteren Vernehmungen a. Martin, einem Mitarbeiter der „Libre Parole“, gehört. Derselbe behauptete, Lessps habe ihm 25 000 francs für Beforschung von Deputirten gegeben.

Lessps habe um die Nachschaffungen Reinach's und Barbes gewußt. Ueber den vielsagenden X. befragt, erklärt Martin, die Commission würde den Namen in acht Tagen kennen. Viele seien zu Unrecht verächtigt. Arton habe zwar Beforschungen bezogen, einen großen Theil des Geldes aber in die eigene Tasche gesteckt. Die Commission beschließt mit 15 gegen 14 Stimmen im Prinzip, ausgebehrenere Vollmachten von der Kammer zu verlangen. — Crispin läßt in der „Reforma“ die Behauptung mehrerer klerikaler und französischer Blätter, er habe sich durch Baron Reinach besetzen lassen, für eine elende Verleumdung erklären. — Vor dem Zuchtpolizeigericht begann am Mittwoch der Prozeß gegen die Administratoren der Sociéte des Dépôts, Donon, Gantier und Baron Woffson, wegen Vertheilung fiktiver Dividenden und Betrugs. Eine Anzahl Aktionäre hatte auch gegen die übrigen Administratoren, darunter gegen Charles Lessps, Klage erhoben, dieselbe jedoch beim Beginn der Verhandlungen zurückgezogen. — Das am Dienstag gefällte Urtheil im Panamabeforschungsprozeß bedeutet noch keineswegs einen Abschluß der Panama-Affäre, sondern nur eine weitere Etappe in derselben. Allelei Enthüllungen sind für die nächste Zeit angekündigt, und zweifellos hat noch so mancher Parlamentarier Ursache, solche Enthüllungen zu fürchten. So groß auch die schon im Einzelnen bekannt gewordenen Beforschungsummen sind, sie reichen doch bei weitem nicht heran an die Summen, welche von den Panamageldern weit über die Kosten des Unternehmens hinaus vergebet worden sind. Ehe nicht hierüber Klarheit geschaffen ist, kann von einer Befriedigung des Gerechtigkeitsgefühls keine Rede sein. — Die Leichenfeierlichkeit für Jules Ferry im Palais Luxembourgen in Paris hat am Mittwoch Nachmittag unter überaus zahlreicher Vetheiligung stattgefunden. Das auswärtige Amt hatte eine offizielle Einladung an das diplomatische Corps gerichtet, in Uniform der Leichenfeier beizuwohnen. Der englische, der italienische und der spanische Botschafter, zahlreiche Mitglieder aller anderen Völkern und Gesandtschaften hatten dieser Einladung Folge geleistet. Von der deutschen Völkerschaft waren Botschaftsrath v. Schoen, Secretär Graf Wobbel, Attaché Freiherr von der Lancken und der Militär-Attaché Baron v. Sueskind erschienen, nur die russische Bot-